Thüe Recht, Fürcht Gött, Scheü Niemandt.
Christoff Fürer
von und aüf der Unternbürg, deß ältern
Gehaimen Raths und Losünger. 2c.
Natüs A.o 1596. Denat: A.o 1670.
J. Sandrart sculpsit.

5

S. Pauli/ und Glaubiger/ frölicher Sinn/ Weil Christus ihr Leben/ ihr Sterben/ Gewinn/

Wie solches/ aus einfältiger Erklärung der schönen und bekanden Wort deß Apostels Philip. 1. v. 21.

Christus ist mein Leben/ und Sterben ist mein Gewinn/

Bey ansehlicher und wehmütiger Leichbegängniß Deß

Wol-Edlen/ Gestrengen/ Fürsichtigen und Hochweisen

Herrn Christoff

Derrers/ von und zu der Untern-Bürg/ deß Aeltern/ Geheimen Rahts/ Losungers/ und Obersten Hauptmanns/ auch hochverdienten Ober-Pflegers beeder Clöster S. Clara und Pillenreuth/ in dieser deß H. R. Reichs Freyen Stadt Nürnberg/

Welcher den 16. Tag deß Monats Februarii Anno 1670. damaln am Ascher-Mitwoch/ früh vor Tag/ in Christo seinem Erlöser/ sanfft und seelig entschlaffen/ und folgenden Sonntag darauf/ den 20. diß/ zu seinem Ruhe-Bettlein auf S. Johannis GOttes-Acker/ gebracht worden/ in Volckreicher Trauer-Versamlung in der Kirche daselbst vorgezeiget

Von

M. Paul Weber/ Diac. Seb.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Nürnberg/
Gedruckt bey Wolf Eberhard Felsecker.

In JESU Namen/
AMEN!

In GOtt Andächtige / und von GOtt schmertzlich Betrübte! Da der berühmte Kirchenlehrer und wolberedete Bischoff Ambrosius, zu seiner Zeit/ dem weltgepriesenen Käiser Theodosio, nachdem er dieses Zeitliche gesegnet/ einen Lob- und Leich-Sermon halten solte / fieng er seine Rede sehr kläglich / und zwar unter andern / mit diesen beweglichen Worten an: **Es weine auf diesen Tag die gantze Welt/ und sey hertzlich betrübet/ daß solch ein theurer Fürst so geschwind durch den zeitlichen Tod soll hingerissen seyn.** Ach! wir / ja freylich wir / die wir **in dieser Trauer-Versamlung** vor unsern Augen den bedeckten Toden-Sarg stehen sehen / darinnen verwahret das irdische Antheil **eines recht theuren Herrn und Regenten**/ wie solche **Edle Seelen** Salomon nennet / Sprüchw. 17. v. 27.
Deme zu letzten und schuldigen Ehren wir hiesiges Orts ebener Massen/in anbefohlener Klag- und Leich-Sermon, ein Gedenckmal aufrichten sollen; wie mögen wir hierzu einen andern Anfang als mit fast eben dergleichen / nur etwas wenig veränderten / Worten finden: **Es weine auf diesen Tag die gantze Stadt Nürnberg/ und**

 sey

sey hertzlich betrübt / daß solch ein theurer Herr und
Regent so geschwind durch den zeitlichen Tod soll
hingerissen worden seyn; ein Herr / dessen Gang /
so lang ihn GOtt / bey allhiesigem Hochlöblichen Stadt-
Regiment / in seinen höchsten Rahts-Würden / vor der
lieben Burgerschafft ließ aus- und eingehen / aus dem
v. 7. Weg deß Rechten nicht gewichen / und sich gegen
v. 18. männiglich gehalten wie ein Vatter / Hiob 31. Ein
solcher neimlich war der Wol-Edle / Gestren-
ge / Fürsichtige und Hochweise Herr
Christoff Derrer / von und zu der Un-
tern-Bürg / deß Aeltern / Geheimen
Rahts / Losunger / und Oberster Haupt-
mann / auch Ober-Pfleger beeder Clö-
ster Clara und Pillenreuth / etc. ruhm-
würdigsten Angedenckens; der Seelen nach
nunmehr beygezehlet denen H. Aeltesten vor dem
v. 8/11. Thron des Lammes / Offenb. Joh. 5. Ach! Uns al-
len ein recht schmertzlicher Verlust; eben an dem
Tag über dich / du verwaistes Nürnberg!
von GOtt verhänget / da das Land und die
Stadt / wegen der Sünde deß Volcks /
vorhin betrübt und elend gewesen / anzu-
deuten / wie meistens / um der Menschen und deß Lan-
des Sünde willen / viel Veränderung werden /
nicht nur der Fürstenthum / sondern auch in der

Städte

Städte Rahtstülen und Regimentstellen / Sprüchw. Sal. 28. v. 2.

So sehr aber es schmertzt / daß auf den Tag **das Wol-Edle Rahthaus einen von dessen Herren Aeltesten / einen Hochweisen Herrn** / einen Hauptmann / und klugen Redner / Esai. 3. die **liebe Burgerschafft** einen Vatter / v. 2/3.
1. Buch Mos. 41. die **Wol-Adeliche Frau** v. 43.
Wittib die Kron ihres Haupts / Klagl. Jerem. v. 16.
5. das gesammte **Oerrerische Haus** einen **frommen lieben Herrn**; auch ich Unwürdiger einen jedesmaln **Großg. und Hochgeneigten** Patron, leider! ach leider! vermissen / und / so es möglich wäre / blutige Zehren zu vergiessen / doch dem Himmel nicht mehr abnemen können / was von ihme bereit Himmel-an gekommen; so ist doch dieses uns noch vergönnet / sich Trostes hierüber zu erholen aus denen Lab-Brünnlein Göttlichen Wortes / wozu auch wir in zugestandener so grosser Hertzens-Betrübniß uns finden / und den barmhertzigen Vatter im Himmel / um seines lieben Sohnes Christi willen / demütiglich bitten / daß er aller Leidtragenden Gemüter hierzu also beschicken wolle / damit sie **ihrer Herrlichkeit seeligen Lebens-Wechsel** bey Christo / dem Leben / vol bedencken / den **dero Hoch-Edlen Seele**

hierüber zugestandenen **Gewinn** gerne gönnen / auch / nechst danckbarem Angedencken dessen schuldigen Ehren-Ruhms / ein jedes hierunter vor sich selbsten das beste Theil erwehlen möge. Solches nun / wie auch GOttes deß H. Geistes kräfftigen Beystand hierüber zu erlangen / lasset uns in stiller und glaubiger Andacht beten das H. **Vatter unser.**

Leich-Text

Aus dem 21. Versicul deß 1. Cap. in der Epist. S. Pauli geschrieben an die Philipper.

Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn.

Eingang.

WEr mich findet / der findet das Leben; sind Wort der **ewigen selbstständigen Weisheit / deß eingebornen Sohnes GOttes** / aus Salomons weisem Mund
v. 35. und Feder / zu unserer Nachricht geredet / Sprüchw. 8.
Finden erfordert vorher **ein emsiges Suchen** alda / wo man zu finden verhoffet: Diß unschätzbare Seelen-Kleinod Christum aber finden wir gewiß nirgend wo anders denn in dem geoffenbarten Wort Gottes und H. Schrifft. **Diese ist es / die von ihm zeu-**
v. 39. **get** / Joh. 5. und auf **ihn** gleichsam **mit Fingern weiset** /

set / wie Johannes nicht nur der Tauffer / sondern der
andere / ein Evangelist und Apostel deß HErrn gleiches-
falls gethan; was er nemlich in seinem Evangelischen
Geschichtbuch von ihme meldet; **in ihme war das Le-
ben / und das Leben war das Liecht der Menschen /**
Joh. 1. das wiederholet er anderswo beynahe mit gleich- v. 4.
mässigem Zeugniß: **Wir verkündigen euch das Le-
ben / das ewig ist / welches war bey dem Vatter /
und ist uns erschienen** / 1. Epist. 1. Wer nun da su- v. 2.
chet / der wird finden / was ihn hier zeitlich und dort ewig
vergnügen kan / **in JEsu dem Leben das Leben.**
Denn **wer den Sohn GOttes hat / der hat das Le-
ben; wer den Sohn GOttes nicht hat / der hat das
Leben nicht** / 1. Joh. 5. Indeme aber auch diese Glück- v. 12.
seligkeit so ferne noch unvollkommen / weil sie Christum
das Leben zwar findet / doch nur erlanget im Glau-
ben / und ihn sihet / gleich als **durch einen Spiegel / in
einem tunckeln Wort** / 1. Cor. 13. So bleibet je un- v. 12.
widersprechlich dieses Himmels-Gut vollkömmlich zu
erheben / indem Christglaubigen der recht beste **Ge-
winn** ist **selig sterben;** massen um jenes willen
dieses einmal für **seinen Gewinn** der liebe Pau-
lus hielt / welcher **gegen Christo JEsu / und dessen
überschwenglicher Erkäntniß alles / was andern
Gewinn war / für Schaden geachtet / auf daß er
Christum gewinne** / Philip. 3. v. 7/8.

In welcher guten Meinung **unser in Gott
ruhender Herr** / voll Glaubens und H. Geistes /
bis an das Ende / felsen-vest bestanden; massen / zu dessen
ver-

versichertem Zeugniß / **ihre Wol-Adel. Herrlichk. seel.** obermeldte Paulinische Wort: **Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn** / vor allen dazu beliebet / daß / bey dero ansehlicher Leibes-Beerdigung / selbige / zu ihrem Christseeligen Angedencken / in betrübter Leich-Versamlung / abgehandelt und erkläret werden solten. Deme zu gebührender Folge wir sie auch ohne fernern Eingang vor die Hand nemen / und / nach Anleitung derer / **glaubiger Christen**

gründliches Lebens-Erkiesen /
und
seeliges Sterbens-Geniessen
mit Wenigem darstellen wollen.

Du aber / O Fürst deß Lebens / Christe JEsu!

Laß hiernach stehen unsern Sinn /
So bleibt uns Sterben auch Gewinn.
In deinem Namen / Amen.

Abhandlung deß Textes.

DEr gebundene Paulus nun / in GOtt Andächtige und Leidtragende Christen-Hertzen! der aus seiner Verhafft von Rom aus / an die Glaubigen zu **Philippis / der Hauptstadt in Macedonien** / ein überaus Freund- und Trostreiches Send-

schrei-

schreiben / voll mancherley erbaulicher Glaubens-Lebens- und Sterbens-Reguln / (denen auch vorhabende Wort beyzuzehlen /) übersendet / richtet hiemit seinen und ihrer aller Sinne / wol getröstet / auf das Einige; **mit allem zufrieden seyn / wie es ihme und jeglichem / der Christum angehöret / über der Liebe und Bekäntniß ihres JEsu möchte ergehen.** Ihme am allermeisten / der / um der Lehr und Ehre willen deß Sohnes Gottes / bereit viel erlitten / Bande und Trübsaln allenthalben / deren er doch keines geachtet / sein Leben auch selbst nicht theuer gehalten / Apostel-Gesch. 20. v. 23/24.
wenn nur Christus hoch gepreiset werde / es sey durch sein Leben oder Tod / Philip. 1. Denn / so war v. 20.
Paulus entschlossen / würde GOtt es fügen / daß von diesen Banden er wiederum ledig und noch eine Zeit bey Leben solte gelassen werden / (welches / daß es nach Verfliessung zweyer Jahr geschehen sey / aus dem **28. Cap. der Apostol. Kirchen-Chronick / deß H. Evangel. Lucæ** / sichs abnemen lässet;) so möge es also geschehen / um Christi Ehr und seiner Kirche Bestens willen: So und anderst nicht vergnüge ihn dieses zeitliche Leben / so lang es zur Ausbreitung der Bekantniß Christi und seines Evangelions förderlich seyn möge; wo aber dieses nicht mehr geschehen könne / (wie er sich unlängst hernach vernemen lässet /) habe er vielmehr Lust abzuscheiden / und bey v. 23.
Christo zu seyn. Welches / wenn es auch nach dem Willen deß HErrn also an ihme solte vollbracht werden / er

er dessen keinen Schaden / sondern vielmehr eitel Ge-
winn und reichen Genieß haben würde.

Hiemit weiset / zu unserm erbaulichen Nutzen / der
H. Apostel **I. Glaubiger Christen Lebens-
Erkiesen** / oder: **Die rechte Wahl / wol
und glückseelig zu leben;** so da bestehet **in
der Ehre und Liebe GOttes / und un-
sers Heilandes JEsu Christi /** wo man
Paulo auffrichtig und mit wolgemutem Hertzen nach-
sprechen kan: Lebe ich / so lebe ich dem HErrn / ster-
be ich / so sterbe ich dem HErrn / darum ich lebe oder
v. 8. sterbe / so bin ich deß HErrn / Rom. 14. Billich aber
nennet er Christum sein und aller Glaubigen Leben /
weil Er mit Vatter und dem H. Geist / als der rechten
v. 13. Quelle deß Lebens / Jerem. 17. ihme und uns allen
nicht nur mitgetheilt **dieses zeitliche Leben:**
Denn in ihme leben / weben und sind wir / Apostel
v. 28. Gesch. 17. Er gibt jederman Leben und Odem
v. 25. allenthalben / sondern vornemlich auch das
geistliche und dermaleins zu seiner Zeit auch das
ewige Leben. Christus hat durch seine Er-
scheinung dem Tod die Macht genommen / und
das Leben und ein unvergänglich Wesen an das
v. 10. Liecht gebracht durch das Evangelium / 2. Timoth.
1. Christus ist der warhafftige GOtt und das
ewige Leben / 1. Joh. 5. der durch seinen Tod uns von
dem ewigen Tod erlöset / indem Er / wie die Kirche
singet:

Den Tod für uns gerochen / den Himmel aufgebrochen / das Leben wiederbracht.

Und erfüllet / was anderweit er seinen Lieben verheissen: Ich lebe / und ihr solt auch leben / Joh. 14. v. 19.
daran hafftet nun freylich hier das **geistliche Gnaden**- und dort das zu seiner Zeit zu erlangen verhoffete **ewige Freuden-Leben.** Nach derer erstem er uns / die wir in Sünden tod waren / durch und in ihm wiederum lebendig gemacht / Ephes. 2. v. 5.
daher ein jeder mit Paulo rühmen und sprechen mag: Ich lebe; aber nicht ich / sondern Christus lebet in mir: Denn was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich im Glauben deß Sohns GOttes; der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dargegeben / Gal. v. 20.
2. Nach diesem / und zukünfftig ewigem / bleibet es bey jenem sehr tröstlichen Zeugniß / welches er zu Martha / deß vom Tod erweckten Lazari zu Bethanien Schwester / mit holdseeligen Lippen von sich selbst gesprochen: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt / der wird leben / ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich / der wird nimmermehr sterben / Joh. 11. v. 25/26.

Diesen deinen JEsum; deines JEsu Ehr und Dienst; seine im Leben und Sterben allersicherste Gemein- und Freundschafft erkiese auch dir durch dein gantzes Leben und Leiden / **liebe Christen-Seel!** Deß Menschen **Leben** heissen wir / nach gemeiner Art zu reden / was ihme ein jeder in seinem gantzen Leben Gutes uñ Annemliches wünschen mag: O seelig! wer

in beständiger Liebe von seinem Heiland Christo es rüh-
men und S. Paulo auch hierinnen nachsprechen kan:
Ich hielte mich nicht dafür / daß ich etwas wüste /
daß ich etwas liebte / daß ich etwas verlangete / daß mich
etwas vergnügete / ohne JEsus und seine Liebe / ohne
JEsus und seine Ehre / ohne JEsus und seine Treue.
Zufrieden war der liebe **Jacob** / da ihme die fröliche
Botschafft kam / **Joseph lebet noch / und sey ein
Herr im gantzen Egypten-Land;** denn ob sein Hertz
gleich Anfangs viel anderst dachte / indem er aber
hörete alle Wort Joseph / die er zu seinen Söhnen
sagte / und sahe die Wagen / die Joseph gesandt hat-
te / ihn zu führen / war der Geist Jacobs ihres Vat-
ters lebendig; und Israel sprach: **Ich hab genug /
daß mein Sohn Joseph noch lebet / ich will hin / und**
v. 26/27/ **ihn sehen / eh ich sterbe /** 1. Buch Mos. 45. O was Le-
28. bens-Vergnügen soll der Christ an sich sehen und spüren
lassen / dem in gesunden und bösen Tagen / im Glück und
Unglück / im Leben und Sterben / der H. Geist dieses
theure werthe Wort in das Hertz leget: **JEsus
lebet / und ist ein HErr über Tode und Leben-**
v. 9. **dige** / Rom. 14. Da soll der Mund voll Lachens / da
soll unsere Zunge voll Rühmens seyn:

Lebt JEsus / was bin ich betrübt?
Ich weiß / daß er mich hertzlich liebt;
Wenn mir gleich alle Welt stürb ab /
Gnug! daß ich JEsum bey mir hab:

Ihm leb' und sterb ich gantz allein/
So kan ich voller Freude seyn.

Nun dieses an JEsu beständige **Lebens-Erkiessen** bringt II. mit sich auch **ein seeliges Sterbens-Geniessen;** da es heisst: **Sterben ist mein Gewinn**/ wie die übrige Wort Pauli in unserm Leich-Sprüchlein lauten/ will hiemit andeuten: Gleichwie er und mit ihme ein jeder Christglaubiger nicht Ursach haben/ sich weigern zu leben/ so lang GOtt will/ sintemal sie in Christo alles haben/ so widern sie sich auch nicht/ nach dem Willen deß HErrn/ zu sterben; weiln sie im Sterben desto näher zu Christo und der ewigen Seeligkeit gelangen. Daher nennt der Apostel Sterben **seinen Gewinn:** Welches dem natürlichen Menschen/ ohne die Erleuchtung deß H. Geistes/ ein verkehrtes Wort ist; nach dessen Sprach es vielmehr heisst: **Sterben eitel Verlust.** Sirach bedachte es wol/ und führte hierüber solche Klag: **O Tod! wie bitter bist du/ wenn an dich gedencket ein Mensch/ der gute Tage und genug hat/ und ohne Sorge lebet/ und deme es wol gehet in allen Dingen/ und** v. 1/2.
noch wol essen mag/ C. 42. So nicht Paulus; so nicht Paulinische JEsus-Hertzen. Ruffen jene/ ausser Christo: **O Schad! O Verlust!** wo man durch den zeitlichen Tod hingerafft/ das liebe Tages-Liecht und **die Menschen nicht mehr schauen kan bey denen/ die ihre Zeit leben;** wie Hiskiæ betrübte Klag-Wort lauten/ Esa. 38. antworten die Glaubige mit v. 11.

Paulo: **O Freud! O Gewinn!** daß man alsdenn die sündliche Eitelkeit der Welt nicht mehr sehen darff / noch weniger sich förchten vor der Untreu falscher Freund / deren Mund glätter denn Butter / und haben doch Krieg im Sinn; ihre Wort gelinder denn Oel / und sind doch blosse Schwerter /
v. 22. Psal. 55. Wieviel sicherer ist es / bey Christo und denen heiligen Engeln seyn / derer Lieb aufrichtig / derer Treu beständig / derer Freundschafft unverbrüchlich. Ruffen jene auser Christo: **O Schad! O Verlust!** zeitliche Würden und hohen Ehrenstand im Tod verlassen / und dafür hinfahren müssen in das Land der Finsterniß und deß Tunkels / in das Land / da es stockdicke Finster ist / da keine Ordnung ist / und es
v. 21/ 22. scheinet wie das Tunkel / Hiob 10. Urtheilen die Glaubigen in Christo weit anderst / und sprechen vielmehr: **O Freude! O Gewinn!** daß man hierdurch gelanget aus dem Streit und Mühseeligkeit zur Ruhe und waarer Sicherheit: Seelig sind die Todten / die im HErrn sterben / von nun an; der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / Offenb.
v. 13. Joh. 14. Daß man gelanget aus Verachtung zur Ehr / aus der Schmach zu höchsten Würden / heissen denen Engeln GOttes gleich / und GOttes Kinder / Luc.
v. 36. 20. da inzwischen unsere finstere Grab-Kämmerlein uns bequem genug zu liegen und schlaffen gantz mit
v. 9. Frieden / Psal. 4. bis GOtt selbst unsere Gräber aufthun / uns sein Volk da heraus holen und in das himmlisch-gelobte Land Israel bringen wird / nach
v. 12. seiner tröstlichen Verheissung / Ezech. 37. Ruffen jene

auser

auser Christo: O Schad! O Verlust!
wo man im Tod alles dahinten lassen und frey ledig mit
einem Tuch ins Grab wandern muß; denn nichts wer-
den wir aus der Welt hinaus bringen / weiln wir
nichts in die Welt gebracht haben / 1. Tim. 6. Ant- v. 7.
worten die Glaubigen in Christo: O Freud! O
Gewinn! ja / überreicher und unschätz-
barer Gewinn! an dem unvergänglichen / und
unbefleckten / und unverwelcklichen Erbe / das be-
halten wird im Himmel denen / die aus GOttes
Macht durch den Glauben bewahret werden zur
Seeligkeit / 1. Petri 1. Es mag ein Verlust seyn / hier v. 4/5.
einen zerlumpten Betlers-Mantel fallen lassen / und
dort dafür mit König- und Priesterlichem Schmuck
angethan werden / Esai. 61. mit reiner und schöner v. 10.
Seiden / Offenb. Joh. 19. Es mag ein Verlust seyn / v. 8.
hier ein zerbrochenes Hirten-Hüttlein anlassen / und da-
für in die veste und herrliche Himmels-Burg eingewie-
sen werden von lauterm Gold / deren Gründe der
Mauern geschmückt mit allerley Edelgesteine / die
Thor mit Perlen / C. 21. Es mag ein Verlust seyn / v. 18/19/
hier Staub und Erden niderlegen / und dort das Un- 21.
verwesliche anziehen / 1. Cor. 15. Hier deß zeitlichen v. 54.
eine kleine Zeit mangeln müssen / dort hingegen über-
flüssig gesättiget werden von denen reichen Gü-
tern deß Hauses GOttes ewiglich / Psal. 36. Hier v. 9.
von dem Tod aus- und dort zu dem Leben eingehen; denn
wir wissen / daß wir aus dem Tod in das Leben
kommen sind / schreibet Johannes / 1. Epist. 3. Wie v. 14.
jener Gottförchtige Cantzler Königes Christiani in

Den-

Dennemarck / **Johannes Frieß** / auf seinem Sterb-Bettlein / es wol erwogen / wenn bey herannahendem Ende / als die umstehende Befreundte viel heisser Zähren über ihn vergossen / er gantz freymütig sich gegen sie vernehmen liesse: **Trettet doch einsten von mir ab / ihr Toden; denn nunmehr eile ich / zu denen Lebendigen aufgenommen zu werden;** wie Herr Strigenicius erzehlet.

Welche Betrachtung wir sonderlich dahin anwenden sollen / **daß wir die recht seelige Sterbkunst gründlich und wol mögen erlernen.** Wovon in diesem Leben ein Mensch guten Gewinn zu erheben verhoffet / da wendet er grossen Fleiß an / daß ihme solcher nicht entgehen möge: Der allergröste Gewinn glaubiger Christenhertzen ist / nach dem zeitlichen Tod / der Himmel und die ewige Seeligkeit; wie sollen sie demnach ihnen nicht höchst angelegen seyn lassen / dieses einige recht zu begreiffen / wodurch man zu solchem Gewinn möge gelangen? **Allein durch Christum.** Christus ist uns hier alles in allem:

Er ist der Weg / das Liecht / die Pfort /
Die Warheit und das Leben /
Deß Vatters Raht und ewigs Wort /
Den Er uns hat gegeben

Zu ei-

zu einem Schutz / daß wir mit Trutz
an ihn vest sollen glauben /
darum uns bald kein Macht noch
Gwalt
aus seiner Hand wird rauben /

wie die Kirch singt. So lang wir hier im Fleisch leben / leben wir alle Augenblick in höchster Gefahr der Seelen wegen der Sünde / die in uns wohnet / Rom. 7. welche den Fluch deß Gesetzes und Furcht der ewigen v. 20.
Verdamniß nach sich ziehet: Kommet es aber zu einem seel. End und Abschied / so ist **Christus** recht im Sterben unser **Gewinn**; der in Krafft seines H. Verdienstes uns geschencket alle Sünde / Col. 2. und daher v. 13.
heisset die Versöhnung für unsere Sünde / 1. Joh. 2. v. 2.
welcher / ehe er an sein Leiden und Sterben gieng / den himmlischen Vatter so inbrünstig gebeten: **Vatter! ich will / daß / wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast** / Joh. 17. Der H. Kirchen- v. 24.
lehrer Ambrosius fasset es kurtz / und führet hierüber unter andern auch diese sehr schöne und denckwürdige Wort:

„Der liebe HErr Christus ist uns alles (Lib. 2. de Virg.)
„in allẽ; wilst du deine stinckende Sün-
„denwunden heilen lassen? Sihe / so ist Chri-
„stus dein Artzt / 2. Buch Mos. 15. Ligest du v. 26.
„in grosser Hitze? Christus ist ein fri-

 scher

v. 14. „ scher Heilbrunn / Joh. 4. Quälen dich dei-
„ ne Sünden? Christus ist deine Gerech-
v. 30. „ tigkeit / 1. Cor. 1. Bist du schwach und
„ hülfflos? Christus ist deine Krafft / 2.
v. 9. „ Cor. 12. Förchtest du dich für dem
v. 21. „ Tod? Christus ist dein Leben / Phil. 1.
„ Sehnest du dich nach dem himmli-
„ schen Freuden-Haus? Christus ist die
v. 7/9. „ Thür und Eingang dazu / Joh. 10. Grauet
„ dir lang im Finsterniß zu seyn? Sihe /
„ dieser HErr ist das warhafftige Liecht /
v. 9. „ Joh. 1. Wünschest du dir Speis und
„ Nahrung? Er ist die rechte Speise / so vom
v. 51. Himmel kommen ist / Cap. 6.

Mit diesem Trost / ihr andächtige / und Leidtragende Christen-Hertzen! lasset uns deß zeitlichen Todes Bitterkeit nun kräfftiglich vertreiben / welcher zwar vor sich der Natur grausam und entsetzlich vorkommet; viel anderst aber sich ansehen lässet / wenn man ihn mit erleuchteten Paulus-Augen wird ansehen. Ach! wieviel soll man wol unter uns blöden Menschen finden / welche / wenn man auch nur das Geringste vom Sterben redet / oder deß Todes gedencket / voll Betrübniß und Traurigkeit werden / und von Stund an allen Mut sincken lassen: O daß solche glau-

ben kônten/ was sie scheuen / bringe ihnen den allersee-ligsten Nutzen / wovor sie sich so sehr entsetzen/ sey ihrem Leib und Seelen der allererfreulichste Gewinn! Wir wollen vor angezogenen Kirchenlehrer Ambrosium noch einst hierüber vernemen / der gewiß dieses wol und reiflich überleget / und doch nichts anders befinden können / als was aus S. Pauli Mund und Feder wir bisher vernommen: **Selig sterben sey sein und aller Glaubigen gröster Gewinn.** Also schreibet er aber hievon an einem Ort: „So der Tod schrecklich „geschätzet wird bey den Lebendigen / „so ist der Tod nicht selbst erschrecklich / „sondern die Einbildung deß Todes / „weil ihn ein jeder nach seinen Gedan-„cken und Gemütes-Bewegung schä-„tzet / oder / für ihm / seinem Gewissen „nach / sich förchtet. Darum klag ein „jeder sein Gewissen an / nicht aber deß „Todes Bitterkeit. Mit einem Wort: Der „Tod ist dem Gerechten eine Anfuhrt „zur Ruhe / da er dem Ungerechten „scheinet ein Schiffbruch seyn; gewiß-„lich denen / so sich für dem Tod förch-„ten / ist der Tod nicht beschwerlich / son-

Ambros. tom. I. c. VIII. de bono mortis, f. 238.

" dern das Leben bey solcher Todes-
" Furcht ist beschwerlich und hinderlich.
" Darum ist ja der Tod nicht bitter und
" schwer / sondern die Furcht deß To-
" des / 2c. Dieses bedencke / lieber Christ!

Und fürchte nicht so sehr den Tod /
der Tod bringt dich aus aller Noht
wenn dein bestimmte Lebens-Frist
und Ziel nunmehr vorhanden ist /
so sey getrost / weil GOttes Hand
zu noch weit besserm Freudenstand
hierdurch uns fördert / und auch dich
bey sich will haben ewiglich.
Christum dein Leben halt im Sinn /
so bleibet Sterben dein Gewinn /
und / wenn GOtt will / fahr frö-
lich hin.

Solches hat mit besonderm Nutzen und Erbauung seines Christenthums / im Leben und Sterben / eiverig erwogen unser / in GOtt sanfft ruhender / hochwerthester Herr Derrer / nun angehender Himmels-Burger. Von dessen Wol-Adelicher Ankunfft und Geburt / Christlichem Leben / ansehlichen Regiment- und Ampts-Würden / auch seeligem Abschied / Euer Chr. Lieb wir folgenden Nachricht vorzulesen haben.

Lebens-

Lebens-Lauff.

DEr weiland Wol-Edle / Gestrenge / Fürsichtige und Hochweise Herr Christoff Derrer / von und zu der Untern-Bürg / rc. deß Aeltern / Gehaimen Rahts / Losunger und Oberster Hauptmann / wie auch Ober-Pfleger beeder Clöster S. Clarae und Pillenreuth / rc. ist von dem Wol-Edlen / Gestrengen und Vesten Herrn **Christoff Derrer** / von und zu der Untern-Bürg / rc. und Frauen **Ursula Hazoldtin** / seiner lieben Ehewirthin / aus reinem Ehe-Bett / erzeugt / und den 29. Septembris Anno 1596. in dieses Jammerthal geboren / durch den Erbarn und Vornemen **Christoff Langen** / Handelsmann allhier / aus der H. Tauff erhoben / und / zum Zeugniß solch seines erlangten Tauff-Bundes / **Christoff** genannt worden / dessen er sich auch / Zeit seines Lebens / öffters getröstet / und / daß er von Christlichen Evangelischen Eltern geboren worden / vor eine sonderbare Güte und Gnade GOttes gerühmet und erkant hat.

Sein Herr **Anherr** ist gewesen der weiland Wol-Edle / Gestrenge / Fürsichtig und Hochweise Herr **Balthasar Derrer** / von und zu der Untern-Bürg / rc. deß Aeltern / Geheimen Rahts / Vörderster Losunger und deß H. Reichs Schultheiß: Die Frau **Anfrau** Frau **Magdalena** / eine geborne **Bairin**.

Der Uhr-Anherr war der Wol-Edle / Gestreng und Veste Herr Ladislaus **Derrer** / rc. Die Uhr-Anfrau Frau **Elisabetha** / eine geborne **Stärckin**.

Der Uhr-Uhr-Anherr der gleichfalls Wol-Edle / Gestrenge und Veste Herr Ladislaus **Derrer** / rc. Die Uhr-Uhr-Anfrau Frau **Elisabetha** / Herrn **Ortolf Stromers** nachgelassene Frau **Wittib** / eine geborne **Gruberin**.

Mehrers Ahnen beyzubringen achtet man vor einen unnöhtigen Uberfluß / zumaln die Uhralte und um hiesige Stadt sehr meritirte und viel erlittene Familia der Herrn Derrer wol bekand / und / ohne sondere Mühe / von 3. seculis und weitersher derer Genealogi deducirt werden könte.

Wie nun unser seelig Verstorbener / durch obberührte erlangte geistliche Wiedergeburt / sich mit hin unter das Blut- und Creutz-Fähnlein JEsu Christi begeben: Also ist er auch bald Anfangs seiner unmündigen Kindheit in die Creutz-Schul geführet / und / nach GOttes Willen / seines Herrn Vattern / dessen er doch damaln höchst vonnöhten gehabt / als er noch nicht gar 4. Jahr alt gewesen / nemlich den 5. Martii Anno 1600. beraubet / und in den elenden Waisenstand gesetzet worden. In welchem er denn viel Ungemach ausgestanden / geduldet und erlitten hat / in zu GOtt gehabter Hoffnung / dardurch zu höhern und grössern Ehren zu gelangen / wie auch erfolgt.

Anno 1610. hat er sich nach **Altdorff** und unter die Inspection deß weitberühmten ICti, **Johann Gerhard Frauenburgers** / begeben / allwo er in studiis wol proficirt, und sich unterschiedlich Mal publicè hören lassen / auch bey seinem genommenen Abschied

und

und Valet ein stattliches Testimonium, von dem damaligen Herrn Rectore Magnifico, Scipione Gentili, darvongebracht hat.

Und weiln er je und allezeit grosse Lust gehabt / ausländische Oerter zu durchreisen / dem Vatterland / durch Erseh- und Erlernung fremder Länder und Sprachen desto besser zu dienen / als ist er den 16. Maji Anno 1614. von hier / über Verona, Vicenz und Padua, nach Venedig verreist / und nachdem er daselbst bis den 1. Junii 1615. verharret / hat er eine gewünschte Gelegenheit bekommen / eine ansehnliche und rare Reis zu thun / indem er mit unn neben rc. Herrn / rc. Herrn Frantz-Albrechts von Sassen-Lauenburg Fürstl. Durchl. als eben ein Schiff / der grosse Delphin genant / dem Clariss. Sign. Francesco Foscarini gehörig / nach Constantinopel geschifft / sich darein begeben / und solche Reis / in GOttes Namen / dahin angetretten / mittelst derer er / durch Græciam, über Corfu, Zante, durch Natoliam oder klein-Asiam, Trojam, rc. gesegelt / nach vier Monaten aber und ausgestandener grosser Hitz endlich in Galata, gegen Constantinopel über / glücklichen angelangt: Allwo er bey Herrn Cornelio Aaga, der H. Herren Gen. Staaden Ambassadorn, gute Gelegenheit gehabt / deß damaligen Türckischen Käisers Sulthan Achmet gantze Hofstatt unterschiedlich Mal zu sehen / denen Audientzen beyzuwohnen / ingleichem alle Kirchen / Schulen / Antiquitäten / Gärten bey den Patriarchen / und was sonsten in der alten Käiserlichen Residentz-Stadt / wie auch in andern Türckischen / Griechischen Städten und Insuln Denckwürdiges zu finden seyn mag / nach Nohtdurfft zu betrachten. Welches alles unser seeliger Herr Derrer sehr curios aufgezeichnet / und in ein absonderliches

liches Buch / mit grossem Fleiß / zusammen getragen hat.

Nachdem er nun / jetzt erzehlter Massen / alles notables / nach Verlangen und zur Genüge / besichtiget / hat er wiederum in die Christenheit zu kommen getrachtet / und sich auf ein nach Venedig seglendes Schiff / Colombo oder die Tauben genant / begeben / und darauf / innerhalb zweyer Monaten / nach 8. unterschiedlichen und ungestümmen Tempesten / durch Gottes Gnad / den 24. Martii 1616. daselbsten glücklich angelendet.

Und obwoln er gäntzlich resolvirt gewesen / noch mehr andere Länder und Königreich zu besehen / so hat er doch solches darum / weil es seine Frau Mutter und Herren Vormündere nicht nachsehen wollen / seinen Gehorsam zu bezeugen / unterlassen / und seine Meinung gern geändert / sich auf die Heim-Reis begeben / und den 14. Julii Anno 1616. allhier glücklich ankommen.

Anno 1618. hat er sich / auf Einrahten jetzt gedachter seiner Frau Mutter und Befreundten / in den H. **Ehestand** begeben / und mit deß Erbarn und Vornemen Herrn **Melchior Püttels** / und Frauen **Mariæ Salome / einer gebornen Wölffin** / erzeugter eheleiblichen **Tochter / Jungfrau Helena** / ehelich versprochen / auch solch Ehe-Gelübd den 13. Aprilis gedachten Jahrs / in der Pfarrkirchen zu S. Laurentzen / öffentlich vollzogen. In wärender solcher Ehe / welche er schiedlich und friedlich in die 16. Jahr besessen / hat er ein **einiges Töchterlein / Helena-Salome** genant / er**zeugt** / so aber nicht gar lang gelebt / und den 19. Jan. 1623. dieses Zeitliche verlassen.

Nachdem er nun also Anno 1634. nach GOttes Willen / in den betrübten **Wittibstand** gesetzt worden /

und

und ihme / mit den Ehehalten das Haus zu führen / beschwerlich fallen wollen / hat er sich / im Namen GOttes / abermal resolvirt, seinen Stand zu ändern / und / durch sonderbare Schickung desselben / mit Hülff und Einrahten der Wol-Edlen / Gestrengen und Vesten Herrn Antonii und Carl Tucher / Gebrüdere / sich wiederum **verlobt** mit der Wol-Edlen und Viel-Ehren-Tugendreichen Jungfrau **Ursula** / weiland deß Wol-Edlen / Gestrengen und Vesten **Herrn Georg Scheurls** / gewesenen Pflegers zu Liechtenau / und Frauen Barbara / einer gebornen Tucherin / beeder seel. **nachgelassenen Tochter** / **nunmehr schmertzlich betrübten hinterbliebenen Frau Wittib** / und solch Ehe-Versprechen den 4. Maji Anno 1635. durch die Priesterliche Einsegnung / bestättiget. In dieser liebreichen andern Ehe hat er erzeugt 3. **Kinder** / als erstlich ein Söhnlein / so / leider! tod auf die Welt kommen ist: Denn den 6. Septembr. An. 1637. ein **Töchterlein** / **Ursulam** / und drittens den 13. Februarii Anno 1640. ein **Söhnlein** / **Georg Christoff** / welche beede aber auch der Allerhöchste bald wieder zu sich genommen / und jenes zwar den 5. Martii Anno 1638. dieses letztere Söhnlein aber noch in den 6. Wochen / nemlich den 28. gedachten Monats Febr. Die ihme deferirte **Ehrenstellen** und Aemter betreffend / ist derselbe Anno 1619. um die Oesterliche Zeit zu einem **Genannten deß Grössern Rahts** und zugleich zu einem **Schöpffen deß E. Land- und Bauern-Gerichts**: Anno 1630. zu einem **Genannten deß Innern Rahts**: Anno 1634. zu einem **Viertel-Meister** deß Parfusser-Viertels / und Anno 1636. zu einem **Pfleger** bey S. Petri und S. Pauli ernennet und erkläret: Anno 1638. aber in den **Innern Raht** / zu einem

nem Burgermeister und Schöpffen: Anno 1640. zum Vörderſten Rugs-Herrn: Anno 1643. zu einem Alten Bürgermeister / Land-Pfleg- und Wald-Herrn: Anno 1645. zu einem Pfleger deß Stiffts S. Jobst: Anno 1653. den 17. Maii in den Stand der Herren Aeltern: Anno 1654. zu dem E. Zins-Meister-Ampt: Anno 1655. zu einem Wag- und Zeuch-Herrn / auch Vörderſten Land-Pfleger: Anno 1658. zu einem dritten Oberſten Hauptmann und Bau-Herrn: Anno 1659. den 26. Martii / am Palm-Abend / zu einem Losunger und Ober-Pfleger bey S. Claren und Pillenreuth / erkieset und erwehlet worden. Mit was unverdrossener Mühe / treu-eiverigem Fleiß / und unbeschreiblicher Sorgfalt er diese und andere Aempter mehr versehen / wie vest und unerschrocken er bey der heilsamen Gerechtigkeit gestanden / und mit was grosser Begierd er dieselbe handgehabt; wie hoch er ihm die Wolfart dieser Stadt und der Unterthanen auff dem Land / in allen Occurrentien / mit Hindansetzung seiner Privat-Verrichtungen / nach Art eines getreuen Regentens / und so gar mit schmertzlicher Leibs-Unpäßlichkeit / angelegen seyn lassen / werden zum Theil seine Herren Collegæ, zum Theil alle diejenige / so in bemeldten Aemtern mit ihme umgangen und zu negotiiren gehabt / das offentliche Zeugniß geben / und mit Warheit bekräfftigen können. Wie er ihme denn / zu stetiger Beobachtung seiner Amts-Gebühr / jederzeit seyn ihm auserlesenes Symbolum in den Ohren erschallen lassen: **Fürchte GOtt / thue recht / und scheue niemand:**

Ins gemein aber sein Privat-Leben und Wandel betreffend / hat er sich wie aller Tugenden / also auch und inson

insonderheit der GOttesfurcht emsig beflissen; der H. Nohtdurfft sich getreulich angenommen/ und reichlich Almosen ausgetheilet: Die Kirchen und Predigt hat er/ soviel es Leibes-Constitution halben seyn können/ fleissig besucht/ auch zu Haus seine gewöhnliche Betstunden/ mit schuldigster Devotion, auf den Knien/ verrichtet/ und zu GOtt sein Morgen- und Abend-Opffer geschicket: Gegen jedermänniglich hat er sich gütig erzeigt; aufrecht und redlich herausgegangen/ und niemand vorsetzlich/ ohne was Amts und Pflicht halben geschehen/ beleidiget und zuwidergehandelt; es ist auch (welches bey heutiger Fluch-Welt selten zu vernemen ist) die Zeit seines Lebens/ soviel man weiß/ kein Fluch aus seinem Mund gehöret worden.

Und ob er wol gantz Engelrein nicht gewesen/ sondern sich vor einen Sünder erkant/ wol wissend/ daß er/ als ein Mensch/ straucheln und fehlen können/ so hat er sich doch dabey deß Versöhn-Opffers JEsu Christi bald erinnert/ und sich/ zu rechter Zeit/ mit hertzlicher Bereuung seiner Sünden/ in den H. Beichtstul eingefunden/ und/ zu gäntzlicher Abtilgung derselben/ das Hochwürdige Abendmal öffters empfangen. Seiner Freund hat er sich eiverig angenommen/ den Bedrangten und Nohtleidenden Hülff verschafft/ und nicht leichtlich einen mit traurigem Angesicht von sich gehen lassen; die seines Rahts gepflegt/ hat er willig angehört/ ihnen offenhertzig/ ob und wie ihnen möchte geholffen werden/ oder nicht/ rund und unverschraubt herausgesagt/ und ihnen mit leeren Vertröstungen das Maul vergeblich nicht aufgesperrt: Die hochgesetzte Complimenten hat er/ wiewol mit höchstem Mißfallen/ angehört/ aber nichts darauf gehalten/ und wol über solcher Vanität

gelacht: Der Heuchlerischen Flatterien und üppigen Kleider-Pracht ist er recht von Hertzen feind gewesen / und bey seinem alten/redlichen/Teutschen Gemüt/Worten und Kleidern / bis in sein Grab/verblieben; über den sie mehr und mehr steigenden kostbaren Kleider-Pracht hat er öffters geseufftzet und geeivert / und nicht mehr beklaget / als daß bey dieser argen Welt so gar nichts Gutes zu hoffen und zu gewarten seye.

Bey denen von GOtt ihm öffters zugeschickten sehr schweren Haus-Creutzen und andern zu Hand kommenen Widerwertigkeiten gab er allezeit seinen Willen in GOttes Willen / und erlitte gedultiglich das jenige / was er nicht ändern könte oder möchte: Sonderlich aber / wenn es dahin kommen / daß weder er / in zufälligen Kranckheiten / seiner lieben Haus-Ehr / jetzo hertzbetrübten Frau Wittib / noch sie ihrem lieben Ehe-Herrn helffen und beyspringen können. In solcher Creutz-Schul aber war unser seeliger **Herr Derrer** nicht verzagter oder kleinmütiger/sondern nur im Glauben / Gedult und Hoffnung desto stärcker und mutiger worden.

Seinen Herrn Beichtvatter und andere Herren Geistliche liebte er hertzlich / und sahe gar gern / wenn sie zu ihm kommen / und ihm aus GOttes Wort zugesprochen und getröstet haben.

Betreffend letzlichen seine **Kranckheit und** erfolgten **tödlichen Hintritt** / ist er / von ohngefehr zweyen Jahren her / den starcken Flüssen sehr unterworffen gewesen / welche meistentheils von der Natur in die Füsse / als bey ihme vorhin geschwächte Glieder / getrieben worden / und daselbst bald ein Rohtlauff / bald andere beschwerliche Symptomata verursacht haben. Ob nun wol dawi-

dawider unterschiedliche und zur Præservation dienliche Medicamenta die Zeit über fleissig gebrauchet worden / hat doch dardurch denselben nicht völlig können gesteuret werden / sondern sie haben mit dem wachsenden grossen Alter / (worzu auch nicht wenig die hohen Amts-Sorgen beygetragen /) sich dergestalt im Haubt angesamlet / daß / nachdem er den 14. dieses lauffenden Monats Februarii über eintzige Schwere deß Haubts und Zuneigung zum Schlaff geklaget / worbey sich auch ein Schauer / mit erfolgender Hitze / angemeldet / die Natur aber / auf den Gebrauch der gebührenden Medicamenten / nicht mehr das Ihrige / in Austreibung solches Flusses / wie bishero geschehen / hat thun wollen / mehrgedachte Catarrhi endlichen eine Apoplexiam (massen solches die schwere Zunge und schwache Sprach genugsam zu verstehen gegeben) erwecket / welche dermassen eiligst zugenommen / daß / nach der / den folgenden Tag / Abends / empfangenen H. Seelen-Speis / sein seeliges Ende erfolget ist. Zu welchem er sich zwar längsten gefasst gemacht / wie aus dem / daß er alles / wie es mit seinem Leich-Conduct solle gehalten werden / fleissig aufgeschrieben / die gewöhnliche und so gar auch die allergeringste Leich-Unkosten zusamm und eines jeden Gebühr besonders in ein Papyr gewickelt / und mit eigenen Händen darauf geschrieben / deutlich abzunemen ist / und also deß Todes / wenn GOtt gewolt / stündlich erwartet hat. Und obwoln / wie gedacht / die Sprach schon bey Tag sich zimlich gestecket / und er nicht alles vernemlich reden konte / hat er doch Abends / allerhand schöne Gebet und Sprüch mit gutem Verstand selbsten deutlich zu beten / angefangen / und laut nachgebetet. Und als ihme zu Nachts jemand gefraget / ob er sich auch erinnerte / was

 er den

er den Abend empfangen hätte? Antwortete er: Ja! **Meinen JEsum**! der soll bey mir bleiben / bis in alle Ewigkeit.

Da es / auf der grossen Uhr / hernach 7. schlug / sagte er: Mein Zeit und Stund ist / wenn GOtt will / ich schreib ihm nicht vor Maß noch Ziel / es seynd gezehlt all Härlein mein / beyd groß und klein / rc.

Als es halbweg 8. schlug / fieng er mit lauter vernemlicher starcker Stimm an: **Jetzt ist es halbweg achte**! und darauf: Ach HErr! laß deine liebe Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schos tragen / rc. und nach einer kleinen Weil jetzt erklärten Leich-Text; **Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn**! welches das letzte vernemliche Wort unsers seeligen **Herrn Derrers war** / worauf er die Augen und Mund selbst zugeschlossen / **und in seinem** Erlöser / **JEsu Christo** / ein wenig vor 8. **an unserm allgemeinen Buß-Fast- und Bet-Tag** / ohne einiges Bewegen / sanfft und süß **eingeschlaffen** / seines **Alters** 73. Jahr / vier und ein halb Monat.

Weiln wir nun deß Allerhöchsten unänderlichem Willen nicht widerstreben können / als wollen wir vielmehr / bey dieser von GOtt uns zugefügter Trauer / nach Veranlassung heutigen Sonntags Invocavit, deßselben Güte inbrünstig anruffen und bitten / daß der Allerhöchste diesen bey hiesigem Regiment abermal gethanen starcken Riß anderwerts ersetzen / die übrige hohe Häupter und Grund-Seulen deß Vatterlandes kräfftiglich stärcken und erhalten / absonderlich die höchstbetrübte Frau Wittib in ihrem Creutz und Jammerstand hertzerquicklich trösten / ihr / neben Linderung der annoch hefftig fühlenden und durch diese geschlagene Wun-

den

den vermehrte Schmertzen / Glauben-volle Gedult und Standhafftigkeit verleihen / wie nicht weniger auch die Wol-Adeliche Famili und Freundschafft mit gnädigen Augen anschauen / dieses Leides in andern Fällen ergetzen / uns aber allen ins gesamt ein dergleichen seeliges End geben und verleihen wolle! Solches zu erlangen / so betet ein H. **Vatter Unser.**

Einsegnung und letzter Abschied.

SO empfahe nun / du liebes Erd-Kämmerlein und durch Christum geheiligtes Ruhe-Bettlein / was Erden war an unserm seel. Herrn Derrer; wir senden dir es anheim mit warmen und häuffigen Hertzens-Threnen: GOtt bewahre es in dir / und versigle dich mit seinem allgewaltigen Himmels-Schutz!

Und du werthe Leich /
die jetzt blaß und bleich /
wirst zur Ruh gesetzet /
ruhe unverletzet /
bis an jenem Tag /
ohne Leid und Klag /
auch dein Grab wird rühren /
und hervor dich führen
Christus/unser Hort /
durch sein Weckungs-Wort /
zu bestimmten Freuden /
da du dich wirst weiden
in der Seeligkeit
ohne Maß und Zeit.

Nun

Nun so geht / ihr Träger!
geht / ihr Toden-Kläger!
bringt das Edle Pfand
in den kühlen Sand.
Jetzo geht er nieder /
morgen kommt er wieder.
Hiemit gute Nacht!
Geht! nun ists vollbracht.

Hierauf / ihr Leidtragende Christen-Hertzen / empfahet zum Beschluß den Segen deß HERRN:

DEr HErr segne euch / und behüte euch. Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über euch / und sey euch gnädig. Der HErr erhebe sein Angesicht auf euch / und gebe euch Frieden / Amen.

Grab-

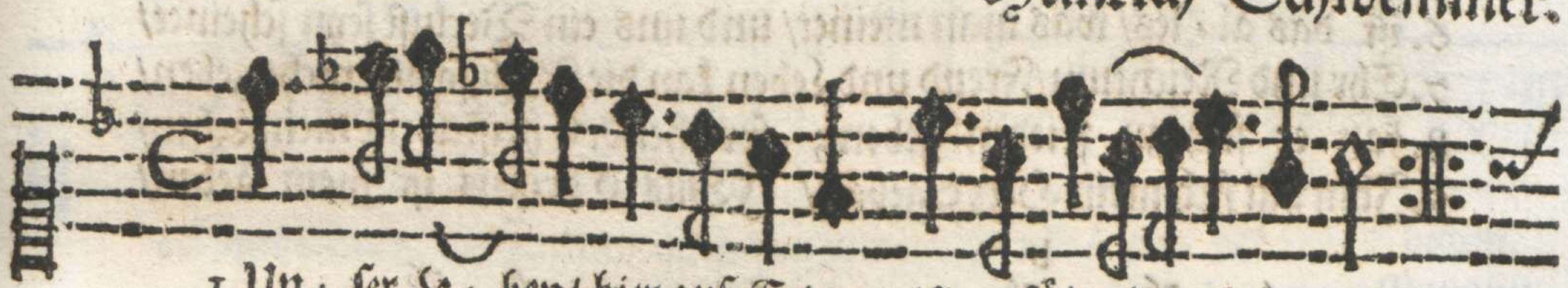
(1670 Chr. Derrer)

Grab-Lied /

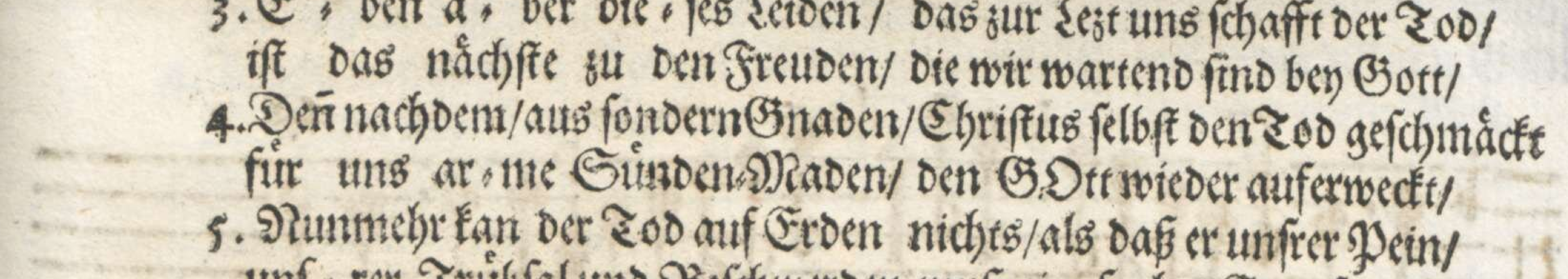
welches vor gehaltener Predigt abgesungen worden / aufgesetzet durch

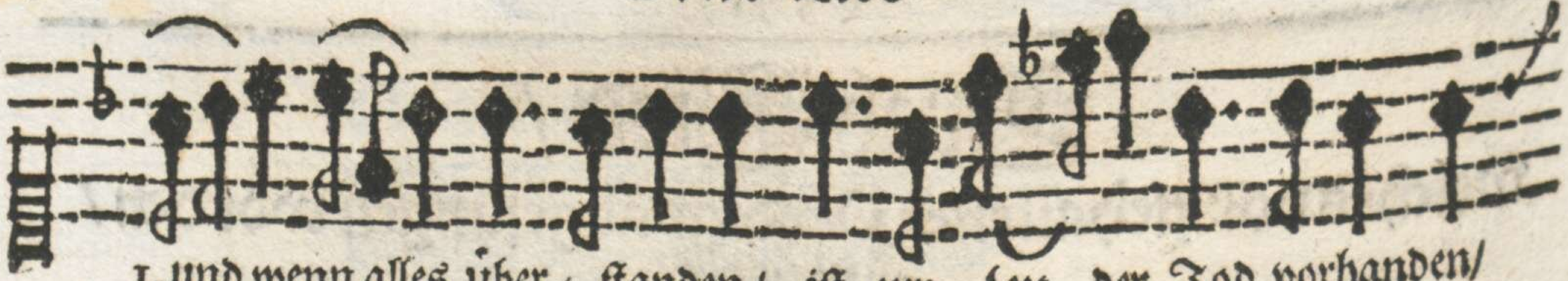
Joh. Christoph Arnschwanger.

Canto Solo. Heinrich Schwemmer.

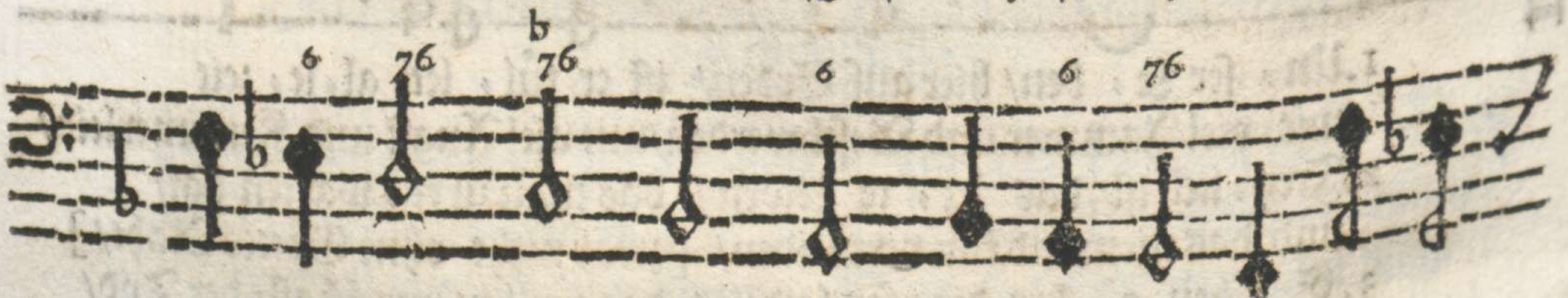


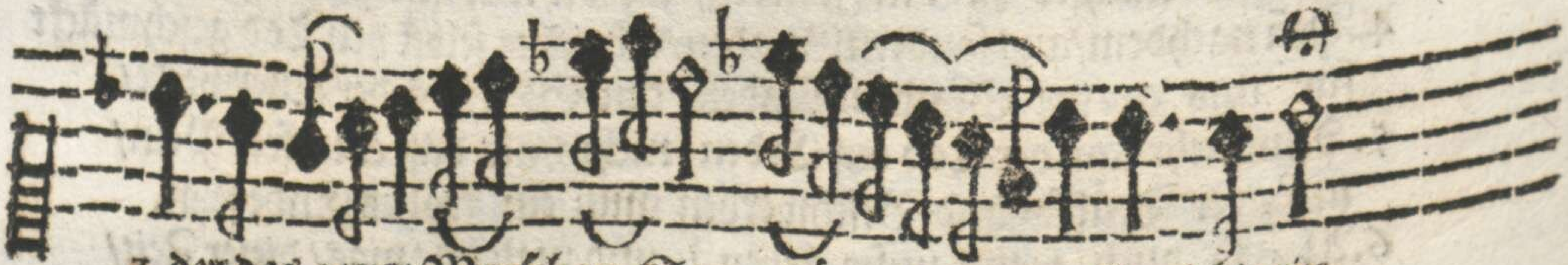
1. Un- ser Le- ben / hier auf Erden / ist er- fül- let al- le- zeit
mit viel Jammer und Beschwerden / mit viel Angst und Kummerleid /
2. Frey- lich ist das lez- te Leiden / das man zu er- warten hat /
und das niemand kan vermeiden / [zwar nicht ohne Gottes Raht /]
3. E- ben a- ber die- ses Leiden / das zur Lezt uns schafft der Tod /
ist das nächste zu den Freuden / die wir wartend sind bey Gott /
4. Deñ nachdem / aus sondern Gnaden / Christus selbst den Tod geschmäckt
für uns ar- me Sünden-Maden / den GOtt wieder auferweckt /
5. Nunmehr kan der Tod auf Erden nichts / als daß er unsrer Pein /
uns- rer Trübsal und Beschwerden muß ein frohes Ende seyn.
6. Al- so auch / wenn unser Leben / und zugleich / was / dieser Zeit /
Freud und Anmut kunte ge- ben / der bleichschwarze Tod bestreit /
7. Denn was arm / was schwach gewesen / was betrübt / was Unglücks-vol /
hat sein völ- li- ges Ge- nesen in dem Tod / und geht ihm wohl.
8. Wohl nun dem / der fäst er- greiffet Christum seines Lebens Kraft /
wer auf den ge- trost sich steiffet / wenn ihn denn der Tod hinrafft /
9. Und in sol- chem Zuver- trauen / fahr auch ich ietzund dahin /
zu des Him- mels Freuden- Auen / zu der sichern JEsus- Bühn.



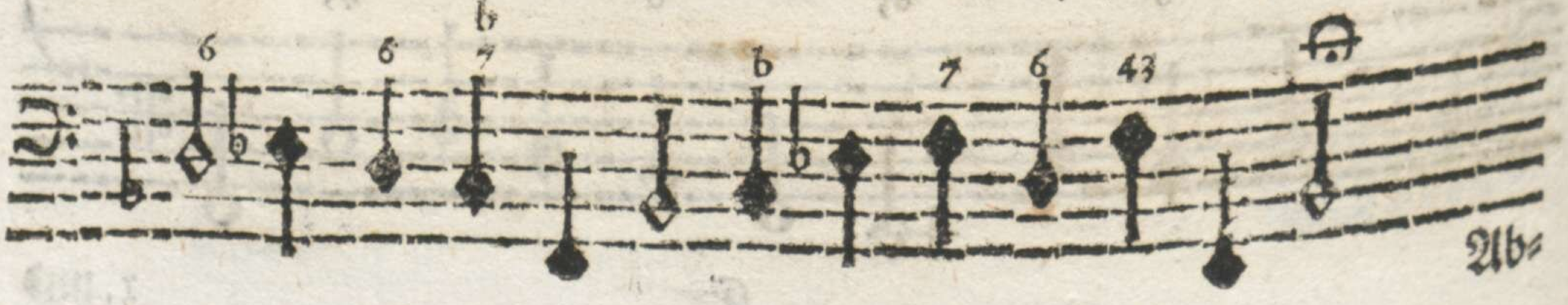


1.und wenn alles über - ſtanden/ iſt zur Lezt der Tod vorhanden/
2.nemlich daß wir un - ſer Leben müſſen in den Tod er - ge - ben/
3.denn zur Burg der Himmels-Höhen zeigt der Tod den Weg zu ge - hen;
4.kan der Tod/ mit ſeinen Waffen/ wi - der uns nichts ferner ſchaffen.
5.Sterben wir/ ſo ſind die Klagen unſrer Seelen / und die Plagen/
6.iſt das al - les/ was man meinet/ und uns ein Verluſt ſeyn ſcheinet/
7.Ehr und Reichtum/Freud und Leben kan die Welt ſo viel nicht geben/
8.kan er ſich zu frieden geben; ſprechend: Chriſtus iſt mein Leben/
9.Ihm hat ſich mein Herz ergeben/ JEſus Chriſtus iſt mein Leben/





1.der das ganze Menſchen-Seyn ſtür - zet in das Grab hinein.
2.und des Würgers/wenn er wil/ ſei - nem Wüten hal - ten ſtill.
3.Sterben iſt die Lebens - Bahn/ führend zu der Sternen Plan.
4.Nunmehr bringt des Todes Leid Le - ben und die See - ligkeit.
5.die den Leib ſo oft berennt / plözlich auf einmal zu End.
6.nach Chriſt-ſelgem Lebens-Schluß/nichts denn Reichtums-Überfluß.
7.als der Tod nach die - ſer Zeit ſchafft in je - ner See - ligkeit!
8.und das Sterben mein Gewinn/drum fahr ich mit Freuden hin.
9.und das Sterben mein Gewinn/ nun A - de! ſo fahr ich hin.



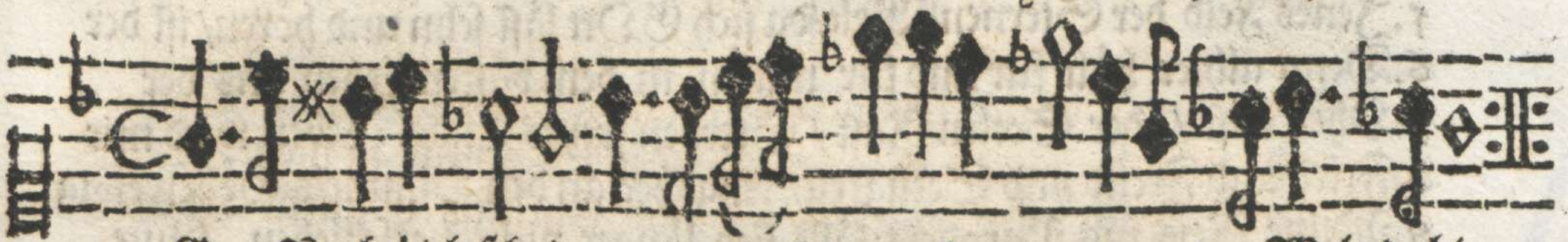
Ab-

Abschieds-Lied/

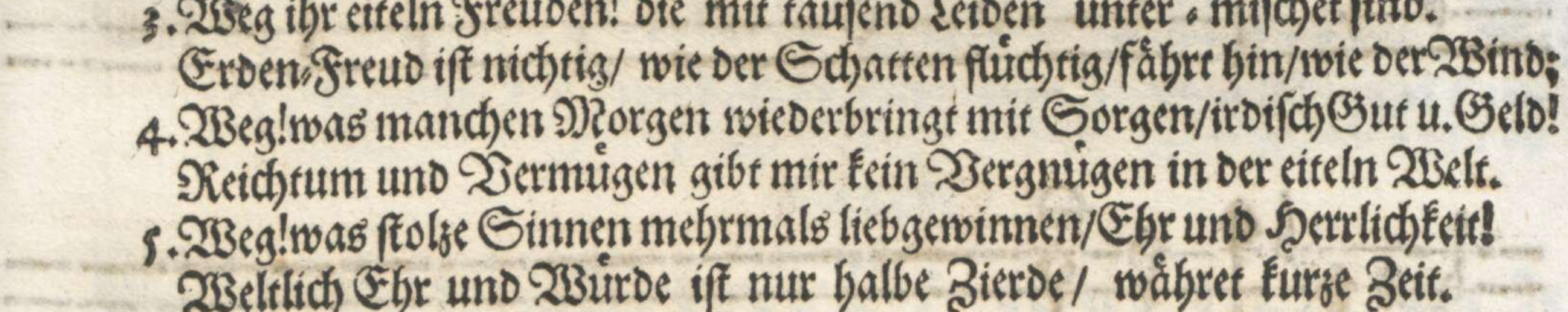
nach gehaltener Leichsermon/ abgesungen/
und aufgesetzt
von

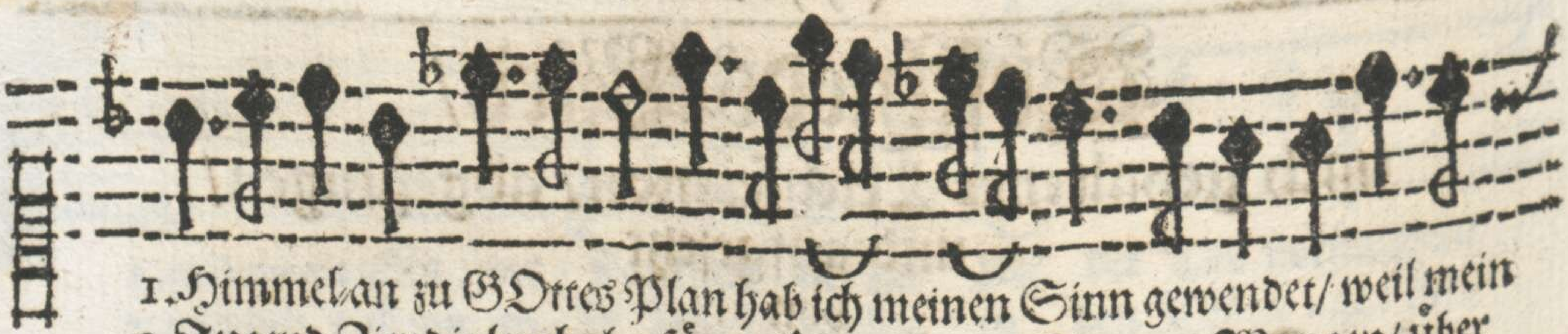
Joh. Christoph Arnschwanger.

Canto Solo. Heinrich Schwemmer.

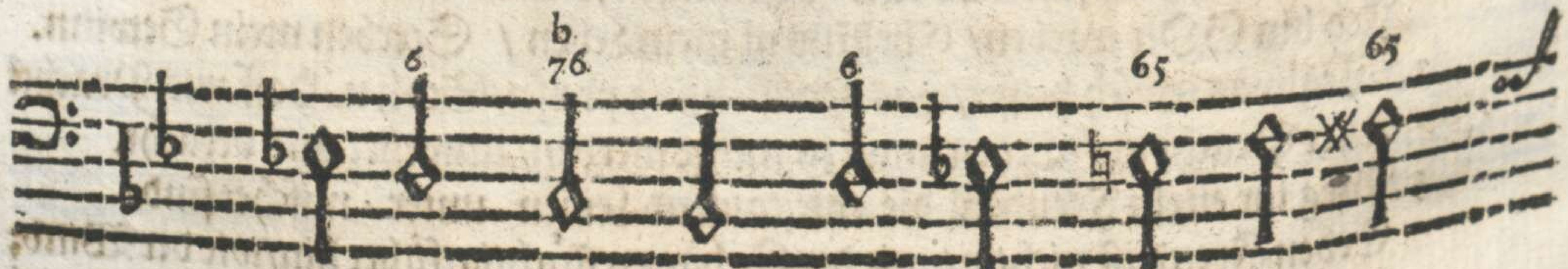


1. Gute Nacht! ich scheide/voller Hofnungs-Freude/ aus der Welt dahin.
Ich bin GOtt ergeben/ Christus ist mein Leben / Sterben mein Gewinn.
2. Weg! was irdisch heisset/was der Weltling preiset/Stolz u. Hoffarts-Pracht!
Aller Pracht auf Erden muß zu nichte werden/ unwehrt und veracht.
3. Weg ihr eiteln Freuden! die mit tausend Leiden unter - mischet sind.
Erden-Freud ist nichtig/ wie der Schatten flüchtig/fährt hin/wie der Wind;
4. Weg! was manchen Morgen wiederbringt mit Sorgen/irdisch Gut u. Geld!
Reichtum und Vermügen gibt mir kein Vergnügen in der eiteln Welt.
5. Weg! was stolze Sinnen mehrmals liebgewinnen/Ehr und Herrlichkeit!
Weltlich Ehr und Würde ist nur halbe Zierde/ währet kurze Zeit.
6. Solt ich länger bleiben/ meine Zeit vertreiben in dem Erden-Tahl/
hätt ich nichts zu hoffen/ als was mich betroffen/ Schmerz u. Todes-Qual.
7. Aber nun/durch Sterben/lässt mich GOtt erwerben/was ich oft begehrt.
Was mein Herz voll Sehnen wünscht/und bat mit Threnen/hat er mich ge-[währt.
8. Nun kan meinen Siñen nichts mehr abgewinnen/was nicht himlisch heisst.
Mit den Cherubinnen/ GOttes Lob beginnen/mein Herz sich befleisst.
9. Drum nochmal/mit Freuden/fahr ich/aus dem Leiden dieser Welt/ dahin.
Ich bin GOtt ergeben/ Christus ist mein Leben/Sterben mein Gewinn.

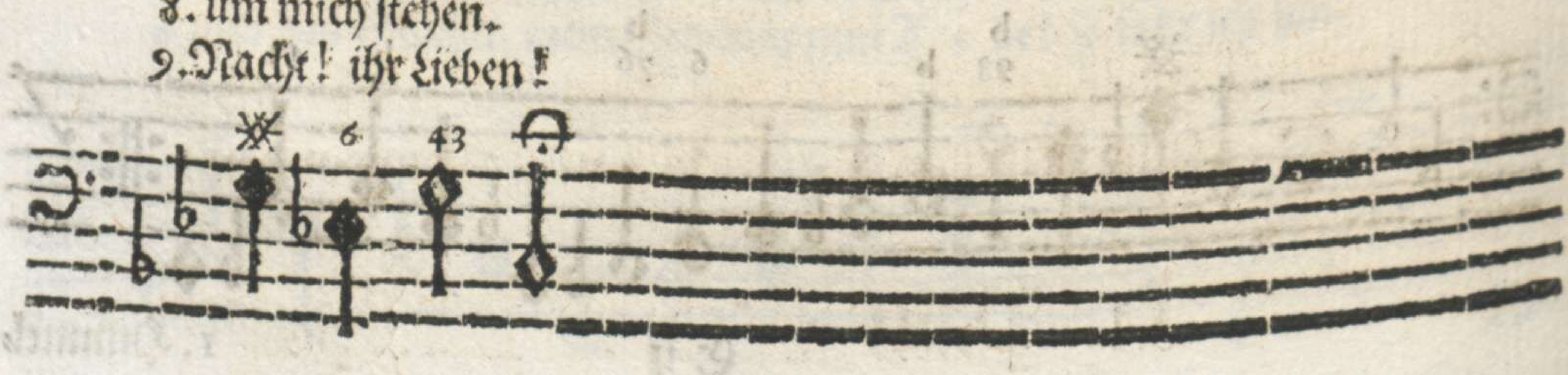




1. Himmel-an zu GOttes Plan hab ich meinen Sinn gewendet/ weil mein
2. Tugend-Zier die leucht herfür / glänzet wie der Sonnen Wangen/ über
3. Aber dort am Himmels-Port kan man in gewissen Freuden sich recht
4. Meinen Mut das Himmels-Gut/mehr denn alle Schätz/erfreuet/das mir
5. Jenes Feld der Sternen-Welt/da sich GOtt läst sehn und hören/ ist der
6. Denn alhier hält für und für mitten in dem bästen Leben uns der
7. Ohne Last / der Seelen Rast / Sterben-freyes Engel-Leben wird mir
8. Fried und Freud und Seeligkeit/ ringsher an den Himmels-Höhen ewig
9. Meine Reis ins Paradeis lässt sich länger nicht verschieben. Gute



1. Lauff vollendet.
2. alles Prangen.
3. völlig weiden.
4. iezt gedeyet.
5. Ort der Ehren.
6. Tod umgeben.
7. nun gegeben.
8. um mich stehen.
9. Nacht! ihr Lieben!



Davids Verlangen/ GOtt zu erlangen

Wie solches aus dessen bekanden Worten im 25. Psalm/ v. 1. ersehen/ und bey Christlicher Leich-Begängniß der

Wol-Edlen/ Viel-Ehr- und Tugendreichen

Fr. Ursula/

Deß auch weiland Wol-Edlen/ Bestrengen/ Fürsichtigen und Hochweisen Herrn

Christoff Derrers/ von und zu der Untern-Bürg/ ꝛc. hinterlassenen Fr. Wittib/ einer gebornen Scheurlin/

Nachdem sie ihrem seel. Ehe-Herrn auch seeliglich gefolget/ und aus diesem Jammerthal Dienstags/ den 5. April/ Anno 1670. nachgeschieden.

Zu dero Christgebührendem Angedencken/ abzulesen/ in einer kurtzen Sermon/ verfasset worden

von

M. Paul Weber/ Diac. Seb.

In JEsu Namen/
AMEN.

WEnn GOtt wird meine See-
v. 3. le wegnemen/ so begrabe meinen Leib/
und ehre deine Mutter all dein Leben-
v. 5. lang: Und wenn sie gestorben ist/ so
begrabe sie neben mich/ lautet der Be-
fehl deß Gottfürchtigen alten Tobias an
seinen jederzeit gefälligen Sohn/ Tob. 4. Gibt mit die-
sen letzern Worten absonderlich zu erkennen vertrauter
Ehe-Hertzen sehnliches Verlangen:

Wie solche zwey/ als eins/ zusamm gelebt im Frieden/
auch mögen in dem Grab verbleiben ungeschie- den.

Welcher Glückseeligkeit zu geniessen/ jener Römische Rahts-Herr M. Plautius, zwar dem Gesetz der Natur allerdings entgegen/ an sich selbst gewaltsame Hand gelegt; denn als zu Tarent in Calabria seine liebe Haus-Ehr/ Orestilla, ihme tödlich erkrancket/ und nicht lang darauf den Geist aufgegeben/ hatte er/ indem man Landes-Gewonheit nach den verblichenen Leichnam schmückte und balsamirte/ unter viel vergossenen heissen Zehren/ darüber sich gehalten/ denselben zum öfftern inbrünstig geherzet und geküsset; inzwischen aber auf das

das Heimlichste einen verborgenen Dolchen zu dem Hertzen gerichtet / darein gefallen / und über selbiger ebener Massen verschieden; da denn von dessen Inwohnern beede miteinander verbrannt / ihre Aschen zusamm in **ein Grab** gethan / welches der Ehren bewürdiget / und τάφος τῶν φιλούντων, **ein Grab der Liebhabenden** / lange Zeit hernach genennet worden / wie aus Volaterrano ein gelehrter Mann an einem Ort gedencket. So nun dieses / Männigliches Erachten nach / ein grosses Stuck zeitlicher Glückseeligkeit zu schätzen / wenn der Oberste Stiffter deß H. Ehestandes zwey liebe Seelen darinnen zusammen verbindet / da es zwischen ihnen heisst /

Dein Hertz / Mein Hertz / Ein Hertz:

Ja; so es keine geringere Glückseeligkeit ist / wenn in solchem Vertrauen und hertzlicher Lieb sie beede **alt und wol betaget** werden / wie die frommen Eheleut / Zacharias und Elisabeth / Luc. 1. So ist gewißlich nicht die geringste / wenn / nach einmal beschehener Auflösung solch Ehelichen Liebes-Bandes / der hinterlassene Theil nicht lang in betrübter Einsamkeit darff herumirren / wie ein girrendes Turtel-Täublein / das seinen Gatten verloren / sondern bald und seelig zu deme wieder versamlet wird / wovon es durch den zeitlichen Tod getrennet worden: Solcher Grab- und Ruhe-Bettlein mag alsdenn auch billich und recht τάφος φιλούντων, **ein Grab** oder **Schlaffkammer der Liebhabenden** genennet werden. v. 7.

Und / O in diesem allen recht **glückseelige Zweyliebe Bundes- und Ehe-Genossen**

nossen deß Wol-Adelichen Derrerischen Hauses und Namens! die / wie sie der Seelen nach / zu gleichem Fried / in der Schos Abrahams /
v. 22. Luc. 16. Also ihrem irdischen Antheil nach / heute zu gleicher Ruhe in ihrem Grab-Kämmerlein/zusamm wieder gelangen / und selbiges dahero ebener Massen τάφος φιλέντων. **ein Grab der Liebhabenden** von nun an heissen soll. Heute nemlich **in GOtt/ andächtige und Leidtragende Christen-Hertzen!** sind es **sieben Wochen/** Da/mit ungemeiner Trauer-und inniglicher Betrübniß der gantzen Stadt / wir der Erden anvertrauet / was von der Erden genommen/ an dem hiebevorn **Wol-Edlen / Bestrengen / Fürsichtig- und Hochweisen Herrn Christoff Derrer/ von und zu der Untern-Bürg / deß Aeltern / Geheimen Rahts / Losunger / und Obersten Hauptmann / auch Ober-Pfleger beeder Clöster / S. Clara und Pillenreuth / 2c.** nunmehr in GOtt ruhenden unser aller gewesten hochwehrtesten Herrn und Vatter deß Vatterlandes. Heute nach verflossener so kurtzer Frist folget ihme nach / und soll neben ihrem seel. Ehe-Schatz allda begraben werden **dessen** durch ihr gantzes Leben höchstgeliebte **Ehe**-und bis in den Tod

erge-

ergebene Hertzens-Freundin/ die Wol-Edle/ Viel-Ehr-und Tugendreiche Frau Ursula Derrerin/ ob hoch Ehrengedachter dero Herrlichk. Seel. nachgelassene und von nun auch seelig ruhende Frau Wittib/ eine geborne Scheuerlin: Nach dero empfangenem Leichnam die Wol-Adeliche Derrerische Grab-Kammer hiemit/ bis auf den Tag JEsu Christi/ unter dem Schutz und Aufsicht GOttes/ τάφος φιλούντων, ein Grab der Liebhabenden beständig wird beehret werden. Zu dero Christschuldigem Angedencken/ auch unser aller fernerem Trost und Erbauung/ wir etliche wenig und zwar die vörderste Wort deß XXV. Psalms Davids/ die ihre Wol-Adeliche Tugendseel. auch noch vor ihrem endlichen Hintritt in dem Mund und Hertzen öfftermal geführet/ bey hiesiger abermaliger Trauer-Versamlung/ mit Hülff und Beystand Göttlicher Gnaden an-und etwas Weniges ausführen wollen/ welche/ wie bekand/ also lauten:

Nach dir/ HErr! verlanget mich/ mein Gott/ ich hoffe auf dich. v. 1.

DIese erzehlete Psalm-Wort deß Königes und Propheten Davids/ wie wenig deren an der Zahl/ von so hohem und erbaulichem Nachsinnen sind sie/ und geben uns kürtzlich **dreyerley** zu bedencken:

I. Was David hiemit von sich selbsten berichtet.

II. Worauf er sein sehnlich Verlangen gerichtet.

III. Und wie ers recht gründlich wol eingerichtet.

Von dem I. meldet er **seines Hertzens Verlangen.** Es verlanget mich/ spricht er: Ich fühle in meiner Seele eine hefftige Begierde/ eine innigliche Bewegung/ das jenige zu überkommen/ woran all mein Vergnügen an geist- und leiblicher Wolfart hafftet und hanget. Denn mit dem menschlichen Hertzen hat es diese Bewandniß/ wenn selbigem etwas vorkomt/ dabey ihm wol ist/ hat es keine Ruhe/ bis es dessen habhaft oder theilhafftig werden möge. Bildet es ihm ein/ es finde an zeitlichem Glück/ Ehr/ Reichthum und Wollüsten dieser Welt sein Vergnügen/ so ängstiget sichs darob/ und lässt nicht ab/ bis sie es überkommen; greiffen aber gemeiniglich solche Leute nach dem Schatten/ und fin-
v. 2. den am End sich heßlich betrogen/ Sirach 34. Denn das
v. 31. Wesen dieser Welt vergehet/ 1. Cor. 7. und also alle
v. 17. Lust der Welt/ 1. Joh. 2. Die nun dergleichen nach-

eilen / werden groß Hertzenleid haben / Psalm 16. v. 4.
Gründet es aber sein Verlangen auf Tugend und etwas Beständiges / so hat er auch waares und beständiges Gut hiervon zu gewarten. Darum erinnert Salomon einen jedlichen / und spricht: **Laß deine Augen nicht fliegen dahin / das du nicht haben kanst / denn dasselbe macht ihme Flügel wie ein Adler / und fleucht gen Himmel** / Prov. 23. das ist; es entkommet v. 5.
oder entwischt dir aus den Händen / ehe du es einmal recht gefasset; wie ein Vogel sich ferne von uns in die freye Lufft schwinget / und langsam von dannen wiederum mag zuruck gebracht werden. Solches mit einem einigen Exempel deutlicher zu machen / wie giengs Adoniæ / König Davids mit Hagith erzeugetem Sohn? 1. B. der Kön. 1. Dieser bildete in seinen Gedancken ihm ein / er müsse nach seinem Vatter David König werden; **ich will König werden** / sprach er / und ließ ihme hul- v. 5.
digen / so ein grosses Verlangen hatte er nach dem Regiment; darum **macht er ihm Wagen und Reuter / und funfftzig Mann für ihm her** / hatte auch ein kostbar Panquet zugerichtet; aber alles vergebens! Ehe er sichs versah / bracht ihm Jonathan / ein Sohn Abiathar / deß Priesters / die Post / David hätte Salomon v. 42/43.
zum Könige gemacht / und jederman / auch König David selbsten / ihme schon Glück gewünscht; da war Adoniæ Verlangen dahin! **Und wie einem Hungerigen träumet / daß er esse / wenn er aber aufwacht / ist seine Seele noch leer; und wie einem Durstigen träumet / daß er trincke / wenn er aber aufwachet / ist er matt und durstig: Also gieng es ihme / und allen /** die solch ungewisse Sachen ihnen vornemen / Esai 29. v. 8.
wenn man gleich lang darnach ringet / erlangt man

 es

v. 10. es doch nicht/Sirach 11. Viel bedächtiger war David in seinen Begierden/ welches uns zu erkennen gibt das II. Pünctlein vorhabender Wort/ woraus wir zu ersehen: **Worauf er sein sehnlich Verlangen gerichtet? Allein auf Gott.** **Nach dir/ HErr! verlanget mich/ mein GOTT/** spricht er: Oder/ wie es an seinem Ort lautet: Ich hebe meine Seele/ **HErr**/ zu dir. Du dreyeiniger und ewiger/ du allmächtiger und warhafftiger GOtt/ bist meine einige Begierde/ du bist das Verlangen meines Hertzens; massen er solches nicht nur hier/ sondern auch an vielen andern Orten seines güldenen Psalm-Büchleins überflüssig bezeuget! **Seine Seele dürstet nach**
v. 3. **GOtt/ nach dem lebendigen GOtt**/ Psal. 42. und
v. 1. 63. **Sein Leib und Seel freuet sich in dem lebendi-**
v. 3. **gen GOtt**/ Psal. 84. **seine Seele ist zumalmet für Verlangen nach ihm/ und seinen Rechten allezeit**/
v. 20. Psal. 119. Denn es verstunde dieser hocherleuchtete Prophet und GOttes Freund auf das Beste/ daß Gott (wie er denn seinen Namen daher hat/) allein ursprünglich beständig und vollkommen gut/ darum wehlet er seiner Seele vor allen/ und spricht: **Der**
v. 5. **HErr ist mein Gut**/ Psal. 16. **HErr/ wenn ich nur dich hab/ so frag ich nichts nach Himmel und Er-**
v. 25. **den**/ Psal. 73. Wie er denn in solcher Begierd/ voll glaubiger Zuversicht/ als ob GOtt sonsten ausser ihme keinem andern angehöre/ ihn nennet seinen GOTT; **mein GOtt**/ sagt er/ welchen ich hertzlich lieb habe/ **als meine Stärck/ meinen Fels/ meine Burg/ mei-**

nen

nen Erretter / meinen Hort / auf den ich traue / mei-
nen Schild und Horn meines Heils / und meinen
Schutz / Psal. 18. auf den ich mich in allen Nöhten v. 1/2.
gäntzlich verlasse / und mit meiner Seel ihm anhange /
Psal. 63. Diesem folge du auch / **liebes Christen-** v. 9.
hertz! Wilt du was Beständiges vor dich und deine
Seele wehlen / so laß es GOtt seyn / der seinen Glaubi-
gen alles in allem ist / ihr ewiger Segen / Psal. 21. v. 7.
ihr überschwenglicher Reichthum / Ephes. 2. ihre v. 7.
höchste Ehr / Psal. 62. ihre einige Lust / Mich. 7. v. 8.
ihr schönster Schmuck / Psal. 104. der es treulich v. 9.
meint mit seinen lieben Freunden: Denn die ihm ver- v. 1.
trauen / die erfahren / daß er treulich hält / und die
ihme treu sind in der Liebe / lässt er ihm nicht ne-
men / seine Heiligen sind in Gnaden und Barmher-
tzigkeit / und hat ein Aufsehen auf seine Auserwehl-
ten / Sap. 3. Soll aber dasselbe an uns erfüllet werden / v. 9.
müssen bey solchem Verlangen wir auch **unsere
Seelen zu GOtt erheben** / und mit Verach-
tung der nichtigen Eitelkeit dieser Welt lernen ihme
allein anhangen: Wer dem HErrn anhanget / der
ist ein Geist mit ihme / schreibt Paulus / 1. Cor. 6. Wo v. 17.
in solchem Verlangen die Seel mit David sich recht zu
GOtt erhebet / da hebet sich empor auch **unser
Glaub** / und spricht wiederum mit **David**
getrost und in freudiger Zuversicht / ich glaube aber
doch / daß ich sehen werde das Gut deß HErrn im
Lande der Lebendigen / Psal. 27. Und in solchem v. 13.
Glauben fand sich unbetrogen der Vatter aller Glaubi-

 gen /

gen/ **Abraham**; er zweiffelte nicht an der Verheissung GOttes aus Unglauben/ sondern war starck im Glauben/ und gab GOtt die Ehr/ und wuste aufs Allergewisseste/ was GOtt verheissen/
v. 20. das kan er auch thun/ Rom. 4. Es hebet sich empor **das Vertrauen zu GOtt**/ da man wiederum mit David rühmen mag: Ich traue auf den HErrn/
v. 1. Psal. 11. wie in solchem Vertrauen überschwenglich getröstet wurde Jacob/ in einem fremden Lande/ 1. B.
v. 13/15. Mos. 28. Joseph in schnöder und unverschuldeter Dienstbarkeit/ da es hieß/ der HErr war mit ihm/
v. 21/23. Cap. 39. und viel tausend andere nach ihnen. Denn einmal bleibt es dabey: Wer dem HErrn vertrauet/
v. 28. dem wird nichts mangeln/ Sirach 32. Es hebet sich
„ empor **unser Gebet**. Je reiner die See-
„ le ist von denen irdischen Begierden/
„ (schreibt der S. Herr Arnd/ in der Auslegung
„ dieses Psalms über vorhabende Wort/) je mehr
„ sie sich erheben kan. Dannenhero es
„ einem Rauchopffer verglichen wird/
v. 2. „ Psalm/ 141. Gleichwie aus reinem
„ Rauchwerck ein reiner Rauch auffstei-
„ get/ und wenn das Rauchwerck mit
„ unreinen Dingen vermischt wird/ so
„ steigt ein unreiner Rauch auf! Also ists
„ mit dem Gebet auch; ein rein Gebet

muß

muß aus reinem Hertzen durch den H. "
Geist gehen / welcher ist ein Geist deß "
Gebets / Zach. 12. nicht aber aus einem ir- " v. 10.
dischen und weltlichen Geist / &c. p. m. 156. "

Ist noch übrig das III. und letzte Pünctlein: **Wiewol der Königl. Prophet David solch sein Verlangen nach Gott eingerichtet.** Nemlich in recht gründlicher **Hoffnung.** Wie er denn sagt: **Mein GOtt / ich hoffe auf dich. Hoffen** zeiget hier an die Zuversicht seines Hertzens auf den waaren und allmächtigen GOtt gerichtet / welcher daher ein GOtt der Hoffnung von S. Paulo genennet wird / Rom. 15. denn er hatte aus vieler Erfahrung nun v. 13.
genugsam erlernet / wie gut es sey auf den HErrn vertrauen / und sich nicht verlassen auf Menschen; dannenhero erkläret er sich großmütig / der HErr ist v. 8.
mit mir / darum förcht ich mich nicht / was können mir Menschen thun / der HErr ist meine Macht / und mein Psalm / und ist mein Heil / Psal. 118. v. 6.

Lasset uns Davids Nachfolger werden auch in lebendiger Hoffnung zu GOtt. Hoffet auf den HErrn allezeit / lieben Leute! (ruffet er uns zu / Psal. 62.) v. 9.
Schüttet euer Hertz für ihm aus / GOtt ist unser Zuversicht / Sela. Ein jedes Creutz-Hertz antworte ihm in rechter Davidischer Standhafftigkeit:

Ja! ja! auf GOtt will hoffen ich /
auf mein Verdienst nicht bauen /
auf ihn mein Hertz soll lassen sich /
und seiner Güte trauen /

Die

die mir zusagt sein werthes Wort/
er bleibt mein Trost/und treuer Hort/
Pf. 130. deß will ich allzeit harren.

Applicatio.

IN welcher Wahl und seeliger Hoffnung zu GOttes und seiner Gnad ihren Glauben durch ihr gantzes Leben/ beschwerliches Leiden/ schmertzliche Kranckheit/ bis an das End/ vest gesetzet **unsere in Gott ruhende Frau Derrerin.** Derer ob es zwar an zeitlichem Segen GOttes auch nichts ermangelte/ sintemal auch dieses an ihr waar worden: **Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause**
v. 3. **seyn**/ Psal. 112. war doch bevoraus in den bösen Tagen/ da es geheissen/ **sie gefallen mir nicht**/ Predig.
v. 1. 12. ihr einiges Verlangen nach GOtt und ihre Hoffnung auf seine verheissene Hülffe: Sie wuste aus dem waaren Wort GOttes: Glaubiger Christen **Hoff-**
v. 14. **nung werde nicht umsonst seyn**/ Prov. 24. **Der**
v. 15. **HErr verlasse nicht/die auf ihn trauen**/ Judith. 6. indeme ihr auch GOtt ein Hartes erzeigt/ nicht nur an dem/ daß er ihren lieben Herrn/ und mit ihme die Kron ihres Haupts/ von ihr genommen; sondern sie über vorige sehr langwürige schmertzliche Zustände nicht lang nach dessen seel. Abschied selbsten mit einer gantz durchgehenden Leibes-Schwachheit angegriffen/ war bey ihr das einige Verlangen/ GOtt zu erlangen/ das einige Hoffen: Sein Vatterhertz steh ihr offen. Hiemit ließ sie der Erden das Vergängliche/ und wehlete für sich das Ewige/ so sie nunmehr der Seelen nach auser allem Zweif-

Zweiffel erlanget/ und von nun an recht glückseelig ist in GOtt; alles besitzt/ und reich ist in GOtt/ Luc. 12. v. 21.

Was aber insonderheit dero Wol-Adeliche Ankunfft in dieses zeitliche Leben/ rühmlich geführten Christen-Wandel/ und seeligen Abschied/ aus dem müheseeligen Creutzesstand/ belanget/ haben Euer Christliche Lieb Folgendes hiervon zu vernemen.

Lebens-Lauff.

DJe Wol-Edle/ Viel-Ehren- und Tugendreiche Frau Ursula/ deß weiland Wol-Edlen/ Gestrengen/ Fürsichtig- und Hochweisen Herrn Christoff Derrers/ von und zu der Untern-Bürg/ deß Aeltern/ Geheimen Rahts und Losungers/ &c. hinterlassene Frau Wittib/ eine geborne Scheurlin/ ist Samstags den 28. Maji Anno 1597. gegen den Abend in diese Zeitlichkeit geboren/ und den folgenden Tag von Frauen Margaretha/ Georg Vollin/ aus der H. Tauff erhaben/ und/ nach ihrer Mütterlichen Frauen Anfrauen/ Ursula genannt worden.

Ihr Herr Vatter war der Wol-Edle/ Gestrenge und Veste Herr Georg Scheurl/ Pfleger zu Liechtenau: Die Frau Mutter die Wol-Edle und Viel-Ehren-Tugendreiche Frau Barbara/ eine geborne Tucherin.

Der Herr Groß-Vatter der Wol-Edle/ Gestrenge und Veste Herr Christoff Scheurl/ Stadtrichter: Die Frau Groß-Mutter die Wol-Edle/ Viel-Ehren- und Tugendreiche Frau Ursula/ eine geborne Geuderin.

Der Herr Uhr-Großvatter der Wol-Edel / Gestreng und Hochgelehrte Herr **Christoff Scheurl** / ICtus, und der Röm. Käis. und Königl. Maj. wie auch unterschiedlicher Chur- und Fürst. auch andern Ständ und Städten deß Heil. Röm. Reichs / absonderlich aber E. Wol-Edlen Rahts allhier / Geheimer Rahtgeb: Die Frau **Uhr-Groß-Mutter** die Wol-Edle und Viel-Ehren-Tugendreiche Frau **Catharina** / eine geborne **Futtererin**.

Der Herr **Groß-Vatter von der Mutter** war der Wol-Edel / Gestreng / Fürsichtig und Hochweise Herr **Paulus Tucher** / deß Innern Rahts allhier: Die Frau **Groß-Mutter** Frau **Ursula** / eine geborne **Scheurlin**.

Der Herr **Uhr-Groß-Vatter** war der Wol-Edle / Gestrenge / Fürsichtig- und Hochweise Herr **Leonhard Tucher** / deß Aeltern / Geheimen Rahts / Vörderster Losunger und Schultheiß: Die Frau **Uhr-Groß-Mutter** die Wol-Edle und Viel-Ehren-Tugendreiche Frau **Catharina** / eine geborne **Nützlin**.

Von jeztgedachten ihren lieben Eltern ist unsere seel. entschlaffene Frau Derrerin / nach erlangter H. Tauff / zu allem Guten / sonderlich aber zu der Gottesfurcht / und mit zunemendem Alter zu Christlichen und Jungfräulichen Tugenden / Zucht und Erbarkeit / auch Zier-Arbeit und Haushalten / fleissig angehalten und auferzogen worden. Als aber Anno 1614. ihr Herr Vatter und folgends Anno 1629. ihr Frau Mutter dieses Zeitliche verlassen / hat sie sich in solchem Stand der vätterlichen Vorsorg GOttes stetigst getröstet / und nicht gezweiffelt / dieselbe werde sich ihrer / als eines Waisen / auch zu rechter Zeit annemen / und ihr anderwerts

werts Hülff / Raht und Beystand verschaffen; wie sie sich denn deßhalben Theils bey ihren Herren Befreunden / Theils bey ihrem Herrn Bruder zu Liechtenau aufgehalten / endlich aber selbsten eine Haushaltung Anno 1635. angefangen: Zu welcher Zeit sie sich / auf Ein- und Beyrahten ihrer Herren Befreundten / sonderlich Herrn Antonii und Carl der Tucher / mit dem **Wol-Edlen / Gestrengen / Fürsichtig- und Hochweisen Herrn Christoff Oerrer / von und zu der Untern-Bürg / damaln deß Innern Rahts / rc.** in ein Christlich **Ehe-Verlöbniß** eingelassen / und solches den 4. Maji gedachten 1635. Jahrs / durch deß Priesters Hand / vollzogen.

In solchem Ehestand nun ist sie von GOtt mit Leibes-**Früchten** / als mit 2. **Söhnen** und 1. **Tochter** / gesegnet / unter welchen zwar das erste Kind / ein Söhnlein / tod zur Welt kommen: Das andere aber / eine **Tochter** / den 6. Septembris Anno 1637. geboren und **Ursula** genannt / das dritte und letzte / ein **Söhnlein** / den 13. Februarji Anno 1640. erzeugt / und **Georg Christoff** benamset worden ist: Und obwol unser seelig verblichene Frau **Oerrerin** verhofft / der Allerhöchste werde ihr solchen von ihm erlangten Ehe-Segen / zu ihrer und ihres lieben Ehe-Herrn Freud und Ergetzung / groß und viel Jahr erziehen lassen / seynd sie doch / nach Gottes Willen / von dieser Welt bald wieder abgefordert worden / also daß sie solcher Freud nicht lang haben geniessen können; in welchen und allen andern von GOtt ihr zugeschickten Creutz- und Widerwertigkeiten sie sich nicht murrisch erzeigt / sondern ihren Willen in GOttes Willen ergeben / und sich mit Hiob vernemen lassen:

Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Name deß HErrn seye gebenedeyet.

Soviel ihr Christenthum / geführtes Leben und Wandel betrifft / ist männiglich / sonderlich aber denjenigen / so um sie gewesen seynd / wissend / daß sie eine Gottsförchtige / fromme Tugend-Matron gewesen / und ihr gantzes Leben / soviel immer möglich / weil sie ein Mensch / und ihre menschliche Gebrechen selbsten gar wol erkannt / nach GOttes Geboten gerichtet; massen sie ihre liebe Eltern / und nachmaln ihren lieben Ehe-Herrn hertzlich und bis in den Tod inbrünstig geliebet / ihme alle Eheliche Lieb und Treu erwiesen / eiverig vor ihn / sonderlich bey unterschiedlichen Schwach- und Kranckheiten / gesorget / seiner gepfleget / und auf das Beste gewartet. Gegen ihre Freund / wie auch jedermänniglich / sich dienstfertig erzeugt / denenselben mit gutem Raht beygesprungen / und auch in der That ihren geneigten Willen spüren lassen; Armen und Nohtleidenden gern geholffen / und ihnen reichlich viel Gutes gethan: Sonsten aber hat sie das Wort GOttes und dessen Diener lieb und werth gehalten / denen offentlichen Gottesdiensten / so lang es / wegen Leibs-Constitution / geschehen können / fleissig beygewohnt / zu rechter Zeit sich bey dem Tisch deß HErrn eingefunden / und mit grosser Andacht das H. Abendmal / welches auch erst vor 7. Wochen bey dem seeligen Hintritt ihres lieben Ehe-Herrn seel. geschehen ist / gebraucht.

Ihre Kranckheit belangend / haben sich mit dem wachsenden Alter auch viel Beschwernissen eingefunden / absonderlich aber ist sie von etlichen Jahren hero mit einem starcken Fluß in dem Schenckel behafftet gewesen / von welchem sie lange Zeit / so Tags / so Nachts /

überaus grossen Schmertzen erlitten: Und obschon zuweiln sich gedachter Schmertz/nach ordentlich gebrauchten Mitteln / in etwas geleget / hat doch bald die Natur auch den geringsten im Leib vorhandenen Fluß jederzeit wieder zum besagten Schenckel getrieben / und solchen durch denselben mit höchster Empfindlichkeit geführt / daß auch zuletzt die Natur die im Leib angesamlete böse Feuchtigkeit nicht mehr durch den offenen Gang der Schenckel von sich stossen können / sondern / nachdem selbige sich im Leib aufgehalten / ein Febrem putridam erreget / welches Anfangs zwar nach fleissigem Gebrauch der Medicamenten etwas hat können erringert / aber doch / in Ermanglung humidi radicalis, nicht völlig erhebt werden / bis endlich gar ein affectus tympanicus darzukommen / welcher / wie er ihr / bey so hohem Alter und abgegangenen Kräfften / das Leben leichtlich nemen können: Also hat sie auch an solcher Leibsbeschwerd ihr Leben / unter dem Gebet der Umstehenden und Herrn Beichtvatters / jüngstverwichenen Dienstags / als den 5. Aprilis / eine Weil nach 12. der kleinen Uhr zu Mittag / ihres Alters 73. Jahr / weniger 7. Wochen und 4. Tag / in GOtt seel. geendet / und also ihrem lieben / heut 7. Wochen / mit ihrem und männiglichs grossem Betrauren zur Erden bestatteten / Ehe-Herrn bald gefolget.

Nun der getreue GOtt / und HErr über Leben und Tod / verleihe dem abgeseelten Cörper eine sanffte Ruh / und tröste alle hochbetrübte Trauer-Hertzen / mit dem Trost seines H. Geistes / behüte sie für fernern Trauerfällen / und verleihe uns allen seine Gnade / daß wir mit dergleichen Gottseligkeit zu unserm Sterbstündlein uns täglich bereiten / zu seiner Zeit auch seelig sterben / und mit

 unser

unser seelig Verstorbenen zum ewigen Leben auferstehen mögen / umb JEsu Christi willen / Amen.

Solches zu erlangen / lasst uns Hertzen / Mund und Hände erheben / und im waaren Glauben und Namen JEsu Christi also beten:

Vatter Unser / 2c.

Schluß-Gedächtniß.

NUn du seelige Frau Derrerin / du hast nunmehr alle Schmertzen / alle Trübsal / alles Irdische überwunden / du hast dein viel- und grosses Leiden abgelegt / du hast dein Verlangen bey GOtt und deinem Heiland JEsu zu seyn erlanget. Wol dir! und abermal wol dir! die du gelitten. Wol dir! die du überwunden. Wol dir! die du verlanget hast / nunmehr wirst du erhöhet und zur Herrlichkeit erhaben werden / nunmehr wirst du gekrönet / nunmehr wirst du von deinem JEsu mit Freuden und Frolocken empfangen / und nun und nimmermehr nicht zu Schanden gelassen werden. Du hast zwar die verwichene H. Fasten-Zeit mit grosser Betrübniß / wegen deß zeitlichen Verlustes deines Ehe-Herrn / angefangen / mit nicht weniger Trauren fortgeführt / und mit Todes-Angst beschlossen / nunmehr aber hat solche bey dir ein End: In dieser Welt hast du offt einen Angst-Tag / manchen Schmertzen-Tag / manchen Creutz-Tag / ja wol gar unterschiedliche Marter-Wochen gehabt: Diese Täge / diese Wochen seynd nun vorbey: Die traurige Miserere haben nun ein End: Das fröliche Halleluja hast du nunmehr mit den H. Engeln angestimmet. Du

häl-

hältest nunmehr rechte himmlische Ostern / rechte Fest- und Feyertäge; nunmehr bist du mit weissen Kleidern angethan / und nach Anleitung deß heutigen Sonntags / Quasi modò genita, preisest und rühmest du Gottes Güte und Barmhertzigkeit / celebrirest ein Cantate, ein Jubilate nach dem andern in dem himmlischen Zion: Und ob wir schon leibliche Ostern allhier gehalten / so ist uns doch anbey bittere Salsen vorgesetzet / und solche Freud / durch deinen Abschied / in Trauren verwandelt und verkehret worden. Weiln aber du in deinem Leben nichts Mehrers annoch verlanget hast / als bey deinem lieben Ehe-Herrn zu seyn / zu welchem du nunmehr auch der Seelen nach schon gelanget bist / wolan / so soll auch nunmehr dein noch übriger Cörper bald bey deinem Herrn seyn / und zu ihm in die Erden getragen werden. Ruhe allda / du erblaster und entseelter Leichnam! ruhe allda / du abgemergelter Leib! ruhe wol / und ruhe sanfft in deinem Schlaff-Kämmerlein / bis dich JEsus Christus an jenem grossen Tag mit der Schall der Posaunen zum ewigen Leben erwecken wird: Ruhe wol / du liebreiches Angesicht / welches niemand mit traurigen Augen von sich gehen lassen: Ruhe wol / du holdseeliger Mund / der du jederman mit freundlichen Worten aufgerichtet / getröstet und erquicket hast: Ruhet wol ihr freygebige Händ / die ihr den Armen und Nohtleidenden soviel Guts erwiesen habt: Ruhet wol ihr dienstfertige Füsse / die ihr euch erfreuet / wenn ihr jemand mit angenemen Diensten begegnen und hülffreich habt erscheinen können: Ruhet wol von aller eurer Arbeit / von allen Wehetagen / von allen euern erlittenen Schmertzen. Wir gönnen dir nunmehr deine völlig erlangte Ruhe und

dein erlangtes Freuden-Verlangen / bey deinem JESU zu seyn. Dieser dein JESUS bewahre auch deinen Leib in dem Grab / und clarificire denselben an jenem grossen Oster-Tag mit unvergleichlicher Schönheit und Herrlichkeit / die uns allen auch aus Gnaden verleihen und geben wolle die H. Dreyfaltigkeit / hochgelobt in Ewigkeit / AMEN.

Euer Christliche Liebe empfahe zum Beschluß den Segen deß HErrn mit glaubigen Hertzen.

DEr HERR segne Euch / und behüte Euch. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über Euch / und sey Euch gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf Euch / und gebe Euch Frieden / im Leben und im Sterben / AMEN.

EPICEDIA NORIBERGENSIA.

(I.)

DERRERE,
Ingens Civium Nostrorum Desiderium,
INCLYTÆ REIPUBL.
Nobile Pignus,
Quanto TE nunc VELLE restitutum Nobis
Prosequitur
Ingemiscentis
Sævus ardor PATRIÆ!
Quam undiq;
Totus prorumpit lacrymarum Imber,
Justusq; Dolor
Patriæ Patrem Requirit Incomparabilem.
Non sic in Æmoniis
Bis raptam Montibus ORPHEUS
Luxit Eurydicen,
Quàm TE nunc, DERRERE, mille suspiriis
Et vasto clamore
Indesinenter citat Ager noster NORICUS,
Nunquam majori viduatus præsidio!

Plorate Cives,
Plorate Subditi,
Excidit è manibus, imò è gremio Vestro,
Qui sæcula mille merebatur Innocuo
Civis Candore Strenuus.
Scilicet,
Si Nomen Gentis Inclytæ,
Si proavitam gloriam,
Si Famæ Antiquæ non degenerantem Indolem,
Si benè-Merentissimi
Splendorem Senatoris,
Si deniq; Omnium vel Nullo excepto Civium
Vota ac Desideria frequentissima
Vereri didicissent
Torvæ Parcarum Manus & Immitia Fata,
Debueras superesse diu,
Magne DERRERE,
O quondam, heu! quondam Nostræ
Lux Serena Curiæ,
Simulque Civilioris Optimatis
Dulcis Imago.
Nullum Tibi nunc superest
Certius Amoris Symbolum,

Quam
Ingens Civium noſtrorum Deſiderium.

Ita meritò Manes beatiſſ. venerabatur

J. G. Richterus, JC. Reipubl. Norib. à Conſs.

(II.)

WEnn ſo lang gewährte Ehen miteinander hören auf /
Ehegatten nacheinander bald vollenden ihren Lauff /
So iſt auch der Tod beliebt /
Der doch ſonſten viel betrübt!
Auch euch beyden Eh-Gemahlen iſt es alſo wol gelungen /
Eins dem andern iſt gefolget / und beyzeiten nachgedrungen.
Nunmehr ligt ihr in der Ruh /
Schlieſſet Thür und Riegel zu.
Beyde haben nun erlanget / und mit Fried und Freud erhoben /
Wornach Seel und Hertz geſtrebet in dem ſchönen Him̃el oben.
Wol euch! jetzt iſt lauter Freud /
In der ſüſſen Ewigkeit!

Zu Ehren-Andencken denen beyden Wol-Edlen / bald nacheinander verſchiedenen / Derreriſchen Ehe-Gemahlen überſendet von

Daniel Wülfern / Predigern zu S. Lorentzen / und P. P.

(III.)

ULtima pro *lucro* * DERRERUS fata putabat,
Et *lucrum* accepit, Diribitore DEO.
Sic pensabatur curarum maxima moles,
Quam VIR pro dulci sustinuit Patria:
Moxque ipsum CONJUX, quæ vivo juncta Marito,
Plena spei, ** placidâ morte secuta fuit.
Optatis igitur nunc ambo ex asse fruuntur
Felices seclis innumerabilibus!

Ad textus funeb. respiciens,
Observ. deb. t. e. f.

Martinus Beer / ad Sp. S. Pastor,
& P. P.

* Phil. 1, 21.
** Psal. 25, 1. 2.

(IV.)

In PAR NOBILE DEFUNCTORUM.

CONJUGIALIS AMOR *junxit; Mors dividit; & mox,*
quod jam divisit, jungit amore novo.
Corpora nam Tellus, *animas* Polus *uniit; una*
sic tenet Urna *duos; & tenet una* Salus.
Amplius hos Mors *non poterit disjungere,* Sors *non:*
Ambo trahunt æquô, morte jugante, jugô.
Ut CHRISTUM *tenuêre Fide; sic* * morte lucrati
Vitam, *nunc* ** Cordis vota serena tenent.
Conjuncti *recubent in Crypta! & in Æthere vivant*
suaviter! En perstat CONJUGIALIS AMOR!

Beatis DERRERIANIS Manibus debitum Honoris ultimum hisce exsolvit
M. Conradus Feuerlinus, ad D.
Jac. Pastor.

* Phil. 1. 21. ** Psal. 25, 1. 2.

(V.)

DEr weiland Griechenland und Trojam selbst
beschauet/
wie es verheeret lag/ und gantz nicht aufgebauet/
sicht nun mit tausend Lust das prächtig Paradeis/
fragt nichts nach Welt/ Geld/ Ehr/ sagt GOtt
Lob/ Ehr und Preis.

Seinem hochgeehrten Herrn Vettern zu letzten Ehren schrieb es

Christoph Ludwig Dietherr/ D.

(VI.)

ACh! ist die andre Seul am Rahthaus umgesuncken/
die mit so klugem Raht recht kräfftig unterstützt
die Wolfart unsrer Stadt? wir lassen uns beduncken/
deß Höchsten Eifer-Rach sey sehr auf uns erhitzt;
indem sie uns den nimmt/ der vielmal aufgehalten
bey unserm Vatterland so manch besorgten Fall/
und durch deß Regiments Fürsichtigs Mit-Verwalten
viel Gutes ausgericht: Heut klagt man überall/
daß unser werthester Herr Derrer auch geleget/
Ach leider! vor der Zeit/ sein graues Ehren-Haupt:
Wen dessen Hintritt nicht zum Weinen hat vermöget/
der ist ein Fels; und weiß noch nicht/ was uns geraubt
mit ihm der blasse Tod: Ach! einen Hertzens-Beter/
so mit entbrantem Geist manch Unheil abgewandt
von unserm Nürnberg; auch recht frölichen Wolthater
der Armen/ die bethrent/ was seine milde Hand

ganz unverwegerlich so manchem beygesteuret /
noch rühmen / und an ihm / die treue Vatter-Huld
zu helffen / wo er kont: wie solches denn erneuret
den Schmertzen unsrer Seel / indem daß er die Schuld
schon der Natur bezahlt. Wenn nun daran wir dencken/
wieviel mit ihm dahin / und tieff versencket liegt;
wie solt ein danckbar Hertz denn nicht zugleich versencken
in seine Toden-Grufft (wer es nur recht erwiegt /)
viel warmer Liebes-Zähr / und solche lassen fliessen/
mit untermengtem Ach/die bleichen Wangen ab/
ja/ wenn sie könten auch wie Strömlein sich ergiessen
zu Danck / für alle Treu / bey seinem Ruhe-Grab.
Das übrige verbleibt/ wie GOtt es hat versehen /
der Edle Derrers-Geist ist über alles hin /
was uns noch steht bevor: Sehr wol ist ihm geschehen:
Weil Christus lebt in ihm / war Sterben sein
Gewinn.

An die auch seelige Frau Wittib.

UNd wie so schnell hernach? Wol-Edle derer
Frauen /
die/nechst der Standes-Würd/ der Tugend Adel
ziert!
Muß man nach kleiner Frist auch sie erblasset schauen?
Wie groß das Sehnen war / das sie bisher geführt /
seit/ daß ihr frommer Herr / der sie/ gleich sich/ geliebet/
von ihr genommen ward; so groß ist ja die Freud /
daß beeder Seelen nun fort ewig unbetrübet
sich wieder haben / und ohn ferner quälend Leid
im Fried beysammen seyn: Was wollen wir denn klagen
die Edle Derrerin / die nichts von Klag mehr weiß
an diesem Freuden-Ort: Vielmehr kan man diß sagen /
daß ihrer werthen Seel / nach wol vollbrachter Reis /

es recht gelungen sey: Nach Gott war ihr Verlangen/
den hat sie nun erlangt. Der Nechste war ihr Herr/
ihr allzeit lieber Herr/ den sie nun auch umfangen/
und soll in Ewigkeit von ihm nicht werden ferr
noch abgeschieden seyn. Bald wird der Tag anbrechen/
da/ was im Grab-Bett schläfft/ auch kommen soll herbey/
und mit der Seel vereint sich Freuden-voll besprechen/
wenn auf das End der Welt wird alles werden neu.

Zu letzt-schuldigen Ehren fügete dieses
Geringe bey

M. Paul Weber/ Diac. Seb.

(VII.)

O *Homo! tu,* rectè faciens, metuensque Supremum
DEUM, verere neminem:
Sic eris in terris ex omni parte beatus,
Et in futuro seculo.
DERRERUS *quovis hoc fecit tempore vitæ,*
Id * Symbolô *notans suô.*
Hinc DEUS *ad summos* DERRERUM *evexit honores,*
Auxitq; donis omnibus.
Hic, hic, dum cœlô fulgebunt sidera, gaudet
Felicitate maximâ.
O, nimium felix igitur, mortalis, es, hujus
Qui Symboli *vivis memor!*

Beatissimos Manes Magnifici DN. DUUMVIRI
hôc pietatis officiô prosequitur

M. Johannes Held/ S. Ling. Prof.
Publ. & Gymn. Rect.

* Symbolum hoc erat: Thue recht/ fürchte Gott/ scheue niemand.

VIII. O blaß

(VIII.)

O Blaß-verbleichter Tod! was hast du denn vor Recht/
daß du von dieser Welt den Herren mit dem Knecht
wegraffest? Sag-mirs doch. Gilt denn kein Unter-
scheiden
dir zwischen Unterthan'n und ihren Obrigkeiten?
Warum hast du uns genommen
unsern Vatter dieser Stadt/
der durch GOttes grosse Gnad
ist zu hohen Ehren kommen.
Allein was klag ich an vergeblich hier den Tod/
weil durch ihn wird ersetzt das/ was uns bracht in Noht/
was uns vons Teuffels Neid in Adam ist geraubet/
die Unvergänglichkeit. Wol dem/ der es nur glaubet.
Christo wird die Seel gegeben/
und dem Grab der tode Leib/
daß er da verborgen bleib
bis zu jenem Freuden-Leben.
Drum so stellt das Klagen ein/ die ihr jetzt betrübet seyd
über diesem Todesfall/ lasset eure Traurigkeit/
und vergnüget euch vielmehr/ daß ihr habt von ihm
erworben
Ehr und Ruhm in dieser Welt/ er ist durchaus nicht
verdorben/
sondern hat vor sich empfangen/
Freud und Wonne ohne Leid
bey GOTT in der Ewigkeit/
wornach ich stets trag Verlangen.

Zu Bezeugung seiner Schuldigkeit ver-
fertigte diß

M. Carl Dietelmajer/ Diac. und
Senior bey S. Seb.

(IX.)

EPITAPHIUM.

HEîC IaCet, eCCe!
& DeCVs & PhœbVs
NorIaCI PoLI,
DerrerVs.

Adeste Musæ Noricæ,
adeste fluctuantes:
Adeste, quæso, pangite,
Phœbo occidente, Lessum;
Decus Polorum evanuit,
Phœbus, decus Polorum:
Occasus est; quem crastinus
nunquam sequetur ortus.

Sic ora, atque genæ, sic, ah! periistis ocelli
lumina vel vivo splendidiora vitro.
Quin ego non lacrymer, nec vultus ubere fletu
pallentes spargam? ah! lacrymabor EUM.
Nunc oculi in fontes, lacrymæ vertantur in undas,
nunc Acis totus, frons mea Byblis erit.

Heu! Non Parca TIBI pepercit atra?
Heu! Soli, validoque Civitatis

fulcro? sic capitis corona nostri
jam fracta est? subiítne tanta tanto
nunc proles gravidam satu ruinam?
DERRERE! orte Parentibus coruscis:
Ipsus Cui Jupiter Pater verendus
& Latona Parens. Et interîsti?
Ah! DERRERE, meum Decus fuisti!

Sed lacrymas cohibebo pias; cohibete relicti!
ac animo forti tristia ferte mala!
Non periit: superest DERRERUS, Gloria nostra,
& cum Cœlitibus gaudia mille capit.
It super astra: VIRUM juvat HUNC mutâsse caduca
æternis: ibi nunc vivere lætitia est.

Scazon.

Quas spargitis caligines, Deæ, frustrà!
Frustrà tenebras fingitis, labor cassus:
Nam vester interire Phœbus haud novit.
Secatur ignis ense, sed coit rursum:
Sic Cynthius cadit, nec interit totus.
Jam cum Deo ævum vivit, estq; victurus.

Hisce PATRONI summi obitum mœstissimo & lugenti affectu deplorat Argentorati

C. S.

(X.)

Dem Wol-Edlen Herrn Werrer seligen.

1.

Fliesst / ihr Threnen / fliesset fort /
fallet / wie die Perlein fallen!
Fallet / wallet / zu dem Ort /
wo die Trauer-Lieder schallen:
Samlet einen Threnen-See /
mit vermischtem Ach und Weh!

2.

Kommt / benetzet diese Grufft /
threnend dessen Stätt beküsset /
der hie ruht in dieser Klufft;
sie mit diesen Worten grüsset:
Ach! der Armen Trost und Stab
liget hier in diesem Grab!

3.

Höre! düstrer Grabes-Schrein!
darff dein Schlund wol den verschlingen /
und in Sitz hinnemen ein /
und aus diesem Leben bringen /
der der Bosheit war ein Blitz /
der Gerechten Schutz und Sitz!

4.

Edler Vatter! höre doch!
Könten wir jetzt Orpheus-Lieder /
oder / wer ein Sänger noch /
der dich könte bringen wieder /
daß wir hörten deinen Mund /
wär schon unser Mut gesund.

5.
Aber / Ach! deß Todes Pfeil /
hat deß Vatters Hertz getroffen:
Ach! wie in geschwinder Eil
hat deß Landes Freud und Hoffen
die gemeine Sterblichkeit
hingesetzt in Trauer-Zeit!

6.
Nicht das Land / ja selbst die Stadt /
ja / das Hertz der Stadt beklaget
den Unmut / den sie nun hat;
mit erschluchtzten Worten saget:
Der gerechte Herrers-Sinn
ist von uns zum Grabe hin!

7.
Unmut findt sich stetig mehr;
Schmertzen unser Hertz umschrencken/
Kirchen / Schulen klagen sehr /
wenn sie an die Wolthat dencken /
die er / mit gar milder Hand /
freudig auf sie hat gewandt.

8.
Weh uns / wenn die Grossen fallen!
wenn uns GOtt die Klugen nimmt:
Wird das Süß gar bald zur Gallen /
wo ein Unglücks-Funck nur glimmt.
sie sind zwar der Last entlast /
aber wir mit Forcht umfast.

9.
Ruh nun wol in deiner Ruh /
Edler Leib! die Seele rastet /
wo kein Unruh kommet zu /
und kein Sorge sie betastet.

Wol derhalben dieser Seel/
die ich zu den Sternen zehl!

10.

Wir indessen seufftzen nach/
und durchächtzen unsre Hertzen:
Aber er ruht ohne Klag/
er ruht ewig/ ohne Schmertzen.
Nun bleibt JESUS sein Gewinn/
weil er durch ihn geht dahin!

Der Wol-Edlen Frauen Derrerin seeligen.

SO ist ja Blut noch Blut/ und hängt einander an:
Ein Hertz sucht ja sein Hertz/ weil es nicht bleibē kan
ohn dessen halben Theil: Es suchet/ was verloren/
und so es wieder findt/ wird die Freud neu geboren.
So sucht ihr werthes Blut gar bald/ Frau Derrerin/
geht weg/ aus dieser Welt/ zur kühlen Erden hin.
Sie sucht ihr liebstes Herz/ uñ findts dort ewig prangē.
Wol dem/ der bald also kan zu der Freud gelangen!

Dieses setzte seinem grossen und wolgeneigten *Patron*, und dessen hertzgeliebter Ehe-Schätzin/ beeden nunmehr seel. zum Zeugniß seiner hertzlichen Betrübniß

M. Johann. Albertus Spieß/ Pfarrer zu Mögeldorff und S. Jobst.

(XI.)

DIcite jam tristes, mea carmina, dicite luctus!
DERRERIUS vixit, qui fuit urbis honos;
Urbis honos, Generis columen, Patriæ ornamentum:
Cujus fama ullo est non peritura die.
O infida Trias! O & durissima Fata!
Parcere quæ tanto non voluere Viro!

 Plangite

Plangite Noriacæ cuncti telluris alumni,
Nam Fulcrum Vestrum concidit atque jacet.
Concidit & terræ commisit mortua membra,
Spiritus æternæ at gaudia lucis habet.
O *Vir Magne!* Deo cum Trino vivito, donec
Nos quoque tangat iter, fulgida ad astra Poli.

Extremum hoc, debitæ observantiæ & gratitudinis nunquam intermoriture, monumentum Evergetæ & Patrono suo (eheu quondam!) maximo, nunc desideratissimo, condolenti & veneranti animo posuit

Tobias Schweher / p. t. Eccles. Regelspac. & Gustenfeld. Minister.

Annô, quô
DerrerIVS sVperas CœLI MIgraVIt In oras.

(XII.)

N*Orica cur tellus effers tot funera Patrum?*
num tibi Magnatum funere crescit honor?
Sic peris, & tandem, vitâque & sanguine cassa,
Sub Patriæ tumulis contumulata jaces.
Infelix! ubi nunc bona tot, quæ perdita plangis?
sed frustrà; planctu non revocanda tuo.
Quid meminisse juvat! dolor est meminisse bonorum:
nam sic non deêrunt plurima flenda tibi.
Iam nova flenda tibi mala sunt, cùm quærat ademtum
Curia DERRERUM, *saucia corda gerens.*
Sic abit ille, tibi, Vir longe justior ævo
nostro, quo steterat publicus urbis amor.
Hunc cives lugent; lapidescunt corda dolore
illis, ut tanti sint monumenta Viri.

Hoc, Inclytæ Patriæ Patris cineribus, pietatis & observantiæ officium, sacrum esse vult

M. Simon Bornmeister, Poët. Laur. Cæs. ac Rector ad Sp. S.

(XIII.)

Grab-Schrifft.

WEr in seiner Lebens-Zeit stets verbleibt in allen Sachen
richtig/ redlich und getreu/ lässet niemand sich irr machen/
fürchtet GOtt und scheuet niemand/ der ist hier ein guter Mann/
dessen niemand wird vergessen/ sondern/ was er hat gethan/
wird in dieser Welt gerühmt/ ob er schon ist abgeleibet
und geschieden von der Welt; doch sein Ruhm und Lob verbleibet.
Nun ein solcher Landes-Vatter ligt hier unter diesem Stein/
der dem Vatterland gedienet redlich/ ohne Scheu und Schein/
hat gefürchtet seinen GOtt jederzeit in seinem Leben/
und sich dessen Huld und Gnad' auch in seinem Tod ergeben/
bis er seelig eingeschlaffen/ da der Geist ist himmelan
fortgereiset/ dessen Leibe ligt in diesem Erden-Plan.
Wenn du/ Wandersmann! hieher kommest/ solt du stille stehen/
und nicht unbesonnenlich bey dem Stein vorübergehen/
sondern du solt dieses lesen: Deß Herrn Derrers Redlichkeit
wird hier nimmermehr verdorren/ sondern grünen allezeit.

Zur höchstschuldigsten Ehre aufgesetzt von

Georg Widmann/ deß Gymnasii Con-Rectore.

(XIV.)

AH lachrymas, cives, jam fundite, funera justi
deplorate Viri jam ſine fine fera!
Plangite facta necis ſæva atque cruenta tyrannæ,
Patres purpurei, plangite facta necis!
Geſſit honorati faſces qui Vindicis altas,
tollitur en mortis falce rapace trucis.
O Mortæ vires! O Mortæ dira poteſtas!
An nihil eſt, auſus quod premat, atra, tuos?
Etſi falce tuâ (quia Summi Dîa voluntas)
ſingula tollantur condita luctificâ:
DERRERUS tamen en lætus ſuper æthere degit,
& manet in terris neſcia fama necis.

Hisce, quondam Patronum maximum, ex hac vita discedentem, doloris teſtandi ergo, proſequebatur

Johannes Sextus, Scholæ Sebaldinæ Collega.

EPICEDIA ALTDORPHINA.

(I.)

DERRERI manes venerari Noricaberga
Discupit, & laudes voce sonare pia.
Sic merita exposcunt benefactaque præstita mille:
Ast humeri nequeunt huic oneri esse pares.
Judice me Pietas, Candor, Prudentia nervos
Intendant, Charitas sollicitentq; simul.
Et tamen elogiis se agnoscent esse minores:
Vendicet officium hoc cœlica turba sibi.

Supremum honorem erga Duumvirum O. M. testaturus fac. Altdorffl

Mauricius Hoffmann, Med. D.
& P. P. h. t. Universitatis Rector.

(II.)

S*Iccine* DERRERUS *lumen vitale reliquit,*
Qui modò spectatus Consul in urbe fuit?
Vir pius & prudens, variis in rebus abundè
Versatus, miræ cognitionis erat.
Vir mitis, placidus, toto laudabilis ævo,
Ejus & à falso mens aliena fuit.
Heu spes fallaces! grati concurrite cives,
Qui vobis multùm proderat, ecce jacet!

Ast quid flere juvat? fuit hæc divina voluntas,
Hanc ultra è nobis vivere nemo potest.
Quem raptum querimur, terrestri mortuus orbi,
Vivit in æthereis jam sine fine plagis.
Vivit, & assiduè Christum prostratus adorat,
Da DEUS O nobis, sic quoque posse mori!

Magnifico & semper de se optimè merito Patrono, ultimi honoris & observantiæ ergò, hæcce pauxilla inter occupationes deproperare voluit Altdorphi

Johannes Weinmann, SS. Theol. Doct. Prof. Publ. Primar. & Pastor.

(III.)

MAgne Pater Patriæ, Fidei fidissime Custos,
Perque tenax Æqui, ter venerande Senex!
Venit summa dies fatis adamante revinctis;
Sed non incauto: namque paratus eras.
Non metus aut gelidus præcordia perculit horror:
Nôras, post cineres quæ tibi vita tuos.
Mors etenim velox animam de carcere magnam
Duxit ad ætheriæ libera tecta domus.

Beati Mecœnatis memoriæ hoc consecr.
Altdorffi.

M. Lucas Friedericus Reinhart/ Theol. P. P. & Ecclesiæ Minister.

IV. Quali-

Qualiter saxis volutus stridulo amnis murmure
Per vices se consequentes trudit undas alveis,
Interim ipse durat idem dignitate & nomine,
Squameosque nutrit usque & usque cives nectare:
Taliter sese & suorum Noridum Respublica
Sustinet felicitatem, dum fugaci tramite
Optimatum vita manat more rivi spumei.
Interim immortalis ipsa mortis antris vindicat
Famam imaginesque Patrum, dumque rupto littore
Tempus absorbet bonorum negligendas nauteas,
Gloriæ nullâ obruendæ ætate sistit impetum.
Fluxerit torrentis instar vita DERRERI *Inclyti,*
Et tot intercepta saxis, confragisque rupibus
Impedita per tot annos, stat tamen Marpesiæ
Cautis instar in piorum cordibus radicitus
Fixa fama, integritasque, rara virtus seculi,
Publicis intenta rebus, insuper privatam habens,
Ima tantum comprehendit laude terræ viscera,
Quantum ad astra exauspicavit ter beatus spiritus.
Curiæ voces inerrant fervidæ prudentiâ
Casibus tot comparatâ, templa plenum Numinis
Pectus, & manum clientes divitem deprædicant,
Imputat suam salutem curæ & arti ærarium.
Prodigè verbis quid utor? dixerim præfiscinè:
Consules fiunt quotannis & novi Proconsules,
Qui fide DERRERUM *adæquet, non quotannis nascitur.*

Nobiliss. & Strenuiss. Dn. Duumvirum, Reip. Norib. Catonem, uti vivum admirabatur, ita beatè defunctum magno suo merito celebrat

M. Joh. Conradus Dürrius, S. Theol. & Philos. Mor. P. P.

(V.)

SI quos cana fides flagrantibus intulit astris,
Et merita in Patriam vix numeranda suam,
Regia jam pridem Cœli, generose Duumvir,
Te voluit sanctis inseruisse plagis.
Ætas longa tibi, sed longè facta merendo
Amplior. O usu longior illa foret!
Famâ autem vives, cives dum vivere Patres
Optabunt, tibi qui sint pietate pares.

Pauca hæc debitæ condolentiæ ergò Patrono suo, hodiè desideratissimo, scribebat Altdorffi

M. Joh. Paulus Felwinger/Polit. Metaph. & Log. Prof. Publ. Facultat. Philosoph. nonùm Decanus, & Senior, nec non Noricor. Stipend. Inspector.

(VI.)

R*Edditur, en! Cælo* DERRERUS, *Noricus Atlas,*
Qui vivens Patriæ commoda mille tulit.
Justitiæ Cultor fuerat, cùm viveret, almæ:
Vicinum Themidi jam tenet ergo locum.

Ultimi honoris g. facieb.

G. M. König, P. P.

FINIS.

SI quos cana fides flagrantibus intulit astris,
Et merita in Patriam vix numeranda suam,
Regia jam pridem Cœli, generose Duumvir,
Te voluit sanctis inseruisse plagis.
Ætas longa tibi, sed longè facta merendo
A… t!
Fa… re Patres
C… ares.

…atrono suo,
… Altdorffi
…t. Metaph.
…sofph. no-
…c non
…or.

R…

…*Atlas*,

Iusti…
V…

…cieb.

…g, P. P.

F I N I S.

SI quos cana fides flagrantibus intulit astris,
Et merita in Patriam vix numeranda suam,
Regia jam pridem Cœli, generose Duumvir,
Te voluit sanctis inseruisse plagis.
Ætas longa tibi, sed longè facta merendo
Amplior. O usu longior illa foret!
Fam[illegible] ere Patres
O[illegible] pares.

[illegible] *Patrono suo,*
[illegible] *Altdorffi*
[illegible] it. Metaph.
[illegible] losoph. no-
[illegible] ec non
[illegible] ctor.

R[illegible] *s Atlas,*
Iustit[illegible]
V[illegible]
[illegible] acieb.

[illegible] ig, P. P.

FINIS.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weber, Paul

S. Pauli, und Glaubiger, frölicher Sinn, Weil Christus ihr Leben, ihr Sterben, Gewinn Wie solches, aus einfältiger Erklärung der schönen und bekanden Wort deß Apostels Philip I. v. 21. ... Bey ... Leichbegängniß Deß ... Herrn Christoff Derrers, von und zu der Untern-Bürg, deß Aeltern, Geheimen Raths, ... Welcher den 16. Tag deß Monats Februarii Anno 1670. ...

Nürnberg (1670)

Res/4 Liturg. 697 ai#Beibd.5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00094980-3
VD17 12:122603E